MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

581 (15.12.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-237194

Donnerstag, 15. Dezember

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 581

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei mat. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle, R 1, 4-6, (Kaufhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Noch immer die Rheinbrückenfrage!

Im Badischen Landtag

wurde zu Beginn der heutigen Sitzung die in der letzten Sitzung eingebrachte kurze Anfrage über den Stand der Rheinbrückenprojekte beantwortet. Die Anfrage will erfahren, ob es richtig sei, daß die Reichsregierung die ursprünglich dafür vorgesehenen 12 Millionen ℳ wieder gestrichen hat.

Namens des badischen Finanzministeriums beantwortete Ministerialrat Seeger die kurze Anfrage und führte dabei u. a. aus:

Dem badischen Finanzministerium ist kürzlich mitgeteilt worden, daß in dem Entwurf des Reichshaushalts ein Betrag für die Erbauung der badisch-pfälzischen Rheinbrücken Mannheim, Speyer, Maxau nicht enthalten ist. Im Juni dieses Jahres hatte der Reichsverkehrsminister die Regierungen von Bayern, Baden zu einer Besprechung geladen und hatte dabei erwähnt, daß die Reichsbahn, das Reich, die Länder je ein Drittel der Baukosten übernehmen sollten. Die Vertreter von Bayern und Baden bemerkten dazu, daß der Entschluß des Reiches, die Rheinbrückenprojekte selbst in die Hand zu nehmen, von ihnen dankbar begrüßt würde. Die Länder sollten jedoch bei der Kostenverteilung etwas entlastet werden. Das badische Finanzministerium trat dann mit denjenigen Städten und Gemeinden, die an der Ausführung der drei Rheinbrückenprojekte interessiert sind, wegen Baukostenzuschüsse in Verbindung. Die Oberbürgermeister von Mannheim und Karlsruhe erklärten vorbehaltlich der Zustimmung ihres Bürgerausschusses zu den Kostenbeiträgen sich bereit.

Im weiteren Verlaufe der zwischen den Ländern Baden und Bayern und dem Reiche gepflogenen Verhandlungen wurde dann von Baden zum Ausdruck gebracht, daß die Länder wohl an den Kosten der Straßenbrücken nicht aber an den Kosten der Reichsbahnanlagen auf den drei Rheinbrücken sich beteiligen würden. Die

Gesamtkosten der drei Rheinbrücken

sind auf 42 Millionen Reichsmark veranschlagt, wovon allein 32 Millionen auf die Eisenbahnausführungen kommen, während nur rund 10 Millionen für die Straßenbrücken aufgewendet werden müssen.

Das badische Staatsministerium hatte beschlossen, daß

Baden die Hälfte des Kostendrittels

übernehmen will. Die Oberbürgermeister von Mannheim und Karlsruhe hatten vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Bürgerausschüsse sich bereit erklärt, zusammen 2 Millionen Mark für die Brückenprojekte aufzubringen. In der Sitzung des Reichsrates am 10. Dezember wurde dann plötzlich erklärt, daß die Regelung der Grundfragen noch keineswegs erfolgt sei und daß für die Brückenprojekte noch keine Beiträge in den Reichshaushalt eingesetzt werden konnten. Auch liege die Zustimmung der Reichsbahn zu Kostenbeiträgen noch nicht vor. Immerhin würden sich, wenn die Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis kommen würden, Wege finden lassen, die erforderlichen Reichsmittel in einem Nachtragsetat für 1928 bereit zu stellen.

Die badische Regierung war über diese Auskunft sehr überrascht. Der Wunsch der badischen Regierung ist, daß der Brückenbau möglichst bald in Angriff genommen und möglichst bald durchgeführt wird.

Sodann wurde ohne besondere Aussprache der Gesetzentwurf über die durch den Fortfall der Bezeichnungen „Gerichtsschreiber" und „Gerichtsschreiberei" veranlaßten unwesentlichen Aenderungen verschiedener Gesetze mit 47 gegen 3 Stimmen angenommen.

Abg. Obkircher (DVP.) berichtete darauf namens des Rechtspflegeausschusses über den Gesetzentwurf betr.

Aenderung des Forstgesetzes.

In der Gesetzesänderung wurde u. a. bestimmt daß die bisherigen Stammgutswaldungen wie private Waldungen behandelt werden. Die Aufsicht hierüber wird durch Staatsforst- und Staatsverwaltungsbehörden geführt. Weiter hat der Gesetzentwurf neue Bestimmungen über die Teilung von Waldstücken zum Gegenstand. U. a. wird dabei bestimmt, daß die Teilung von Waldstücken, die größer als 20 Hektar sind, in Teile von weniger als 20 Hektar der vorherigen Genehmigung der Oberforstbehörde bedarf. Ohne diese Genehmigung ist die Teilung nichtig. Das Gesetz tritt am 1. Jan. 1928 in Kraft. Der Berichterstatter stellte namens des Ausschusses den Antrag, dem Gesetzentwurf zustimmen zu wollen.

Der Gesetzentwurf wurde mit 46 bei 2 (komm.) Enthaltungen in erster und zweiter Lesung angenommen.

Sodann berichtete namens des Rechtspflegeausschusses Abg. Kühn (Z.) über den Antrag des Abg. Willer (D. V. P.) und Gen. über die Bedürfnisfrage zum Ausschank geistiger Getränke bei Wald- und Gartenfesten. Wie der Berichterstatter mitteilte, wurde dem Antrag im Ausschuß eine Bedeutung zugesprochen, da

die Festlust sehr zugenommen

habe. Eine Umfrage bei den Landeskommissären habe aber ergeben, daß eine Zunahme der Waldfeste im allgemeinen nicht festzustellen sei. Von verschiedenen Mitgliedern des Ausschusses wurden Bedenken gegen den Antrag vorgebracht, da die Verhältnisse in den einzelnen Landesteilen verschieden gelagert seien. Betont wurde, es lägen keine Berichte vor, wonach die Behörden bei Erlaubniserteilungen ihre Pflicht nicht getan hätten. Gewiß seien Mißstände vorhanden. Man könne sie aber durch Aufklärung beseitigen. Der Ausschuß hat schließlich den Antrag abgelehnt.

Abg. Willer (D. V. P.) begründete seinen Antrag, der vor allem auf eine Eindämmung der Festlichkeiten und des übermäßigen Alkoholgenusses abzielte und folgende (neue) Fassung erhalten habe: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung möge veranlassen, daß die Bedürfnisfrage bei Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank geistiger Getränke bei Saal-, Garten- und Sportfesten besonders sorgfältig geprüft wird."

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Willer mit 27 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmte ein Teil des Zentrums, der Bürgerlichen Vereinigung und der D. V. P. Verschiedene Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Schluß der Sitzung 18 Uhr. — Fortsetzung der Tagesordnung 16.30 Uhr.

Abschluß der Beamtenbesoldung

Von Generalsekretär Wilhelm Fecht

Der Reichstag hat die Neuordnung der Besoldungsordnung in der dritten Lesung verabschiedet. Durch diese Neuregelung wird nicht nur — wie vielfach angenommen wird — eine Erhöhung der Beamtenbesoldung, sondern darüber hinaus auch eine Reform der bisher gültigen Eingruppierung der deutschen Beamtenschaft eintreten. Ein viel umstrittenes und viel umkämpftes Werk ist damit zu Ende gebracht.

Die Neuregelung der Beamtenbesoldung war eine Staatsnotwendigkeit. Das Gesetz holt nach, was drei Jahre lang und länger versäumt worden ist. Trotzdem wird vielleicht da oder dort in den Kreisen der Beamtenschaft eine gewisse Enttäuschung vorhanden sein. Die Beamtenschaft muß sich aber sagen, daß angesichts der großen Schwierigkeiten, die sich immer wieder erneut einer Neuregelung entgegenstellten, der schnelle Abschluß der Reichstagsverhandlungen selbst auf die Gefahr hin, begründete Wünsche daran zu geben, eine Notwendigkeit bedeutete. Die stärksten Widerstände gegen die Beamtenbesoldung haben sich im Zentrum bemerkbar gemacht. Man kann eine abschließende Darstellung über diese parlamentarischen Arbeiten nicht geben, ohne auf die Quertreibereien des Zentrums und seiner Arbeiterführer unter Führung des früheren preußischen Ministerpräsidenten Stegerwald hinzuweisen. Wer Gelegenheit hatte, die Vorgänge hinter den Kulissen nur einigermaßen zu verfolgen, mußte deshalb manchmal dem Ergebnis der parlamentarischen Verhandlungen mit ziemlich großer Besorgnis entgegensehen. Das Zentrum hat mehrmals versucht, seinem Arbeiterflügel entgegenzukommen, so bei seiner Forderung nach etappenweiser Erledigung der Besoldungsordnung, bei seiner Haltung in der Frage der Wartestandsbeamten und anderem mehr.

Sachlich bringt das jetzige Gesetz gegenüber der ursprünglichen Regierungsvorlage verhältnismäßig wenig Aenderungen. Für die parlamentarischen Verhandlungen war es erschwerend, daß sich Reichsregierung, Länder, Post und Eisenbahn von vornherein auf das Höchstmaß dessen geeinigt hatten, was an Mitteln zur Verfügung gestellt werden konnte. Infolgedessen gelang es vielfach nicht, Ungerechtigkeiten und Unstimmigkeiten des Entwurfs abzuändern oder Verbesserungen anzubringen, ohne daß dadurch das gesamte Besoldungswerk als solches gefährdet worden wäre. Dieses komplizierte System mit seinen 19 Besoldungsgruppen mit aufsteigenden Gehältern und 8 Gruppen mit Einzelgehältern, die noch in eine große Anzahl von Untergruppen eingeteilt sind, ist so innig miteinander verflochten, daß Aenderungen sehr leicht Nachwirkungen haben mußten, die vom finanziellen Standpunkte aus nicht tragbar waren. Dazu kommen noch die besonderen Besoldungsverordnungen für die Personen des Militärstandes und die Beamten des Reichswasserschutzes. Jeder Eingriff an der einen Stelle mußte sich deshalb irgendwie an anderer Stelle wieder auswirken. Man kann diese Dinge am besten an einem Einzelfall darstellen. Die Regierungsparteien hatten die Absicht, bei der Hauptgruppe der höheren Beamten, den Regierungsräten das Anfangsgehalt um 500 Mark zu kürzen, das Endgehalt um 400 Mark heraufzusetzen. Aber diese Aenderung in den Gehaltssätzen der Regierungsräte war nur durchführbar, wenn bei anderen Beamtengruppen entsprechende Rückwirkungen eintraten. Das Reichsfinanzministerium und das gesamte Kabinett waren jedoch (namentlich auch aus Rücksicht auf die Reichsbahn) nicht in der Lage, einer Auswirkung auf andere Besoldungsgruppen zuzustimmen. Infolgedessen waren die Regierungsparteien gezwungen, auch auf eine Aenderung bei den Gehältern der Regierungsräte zu verzichten. Es ging eben nicht an, einer Gruppe einen Vorteil zuzuwenden, wenn dadurch andere Gruppen benachteiligt worden wären.

Immerhin hat die parlamentarische Arbeit an dem ursprünglichen Regierungsentwurf eine Reihe von Verbesserungen erreicht. So wurde die Anrechnung der Militärdienstzeit für die im Dienst befindlichen Militäranwärter verbessert, wenn auch hier nicht alle Wünsche dieser Beamtengruppe erfüllt werden konnten. Verbessert wurde das Besoldungsdienstalter für schwerkriegsbeschädigte Beamte, ferner die Bestimmung über den Wohnungsgeldzuschuß für ledige Beamte, die vom 45. Lebensjahre an den unverkürzten Zuschuß erhalten. Die Bestimmung über die Miete von Dienstwohnungen wurde in ihrer ursprünglichen, besseren Fassung wiederhergestellt. Die Bestimmungen über die Kinderzuschläge wurden bezüglich der Kinder, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen dauernd erwerbsunfähig sind, gegenüber der Regierungsvorlage günstiger gestaltet. Geändert und verbessert sind auch die Bestimmungen für Diätare. Bei den Gehaltssätzen hat man sich damit begnügt, für diejenigen Beamten in Beförderungsstellen, für die lediglich Stellenanlagen vorgesehen waren, neue Gruppen zu schaffen. Den Oberschaffnern, Oberinspektoren und Oberräten wurde zum Ausgleich eines kleinen Nachteils in der untersten Besoldungsgruppe ein kleiner Vorteil in den Endstufen (50 bezw. 100 Mk. jährlich mehr) verschafft.

Besonders schwierig war der Kampf um die Finanzgruppierung der Warte- und Ruhestandsbeamten. Hier bestanden scharfe Gegensätze zwischen der Auffassung der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen auf der einen, und der des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei auf der andern Seite. Bei den Wartestandsbeamten ist es wenigstens gelungen, die Einstufung in die Besoldungsgruppen entsprechend den Wünschen der beiden erstgenannten Parteien durchzusetzen, bei den Ruhestandsbeamten war man leider gezwungen, der Auffassung des Zentrums und dem unüberwindlichen Widerstand des Reichsfinanzministers Zu-

Aus dem Preußenparlament

⊡ **Berlin**, 15. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Im preußischen Landtag ist gestern die erste Lesung des Etats für 1928 in Angriff genommen worden. Man will, wie dies ja auch die Regel ist, das Resultat noch vor Weihnachten dem Ausschuß überweisen. Finanzminister Höpker-Aschoff leitete die Aussprache, die erst heute beginnen sollte, mit einem umfassenden Ueberblick über die preußischen Staatsfinanzen ein. Das letzte Budget schließt mit einem Defizit von rund 73,7 Millionen ab. Die Differenz zwischen diesem Betrag und den 205 Millionen Mehrausgaben für die Besoldungserhöhungen ist bereits durch Ueberweisungsmehrschätzungen oder Ersparnisse gedeckt und ausgeglichen. Mit einer deutlichen Spitze gegen den Reichsbankpräsidenten unterstrich der Finanzminister absichtlich auch den günstigen Stand der preußischen Auslandsanleihen. Der Minister verschwieg freilich nicht, daß möglicherweise noch Streichungen am Etat vorgenommen werden müßten. Der bevorstehenden Länderkonferenz wünscht er vollen Erfolg. Alles in allem war die Ministerrede auf den Ton eines gedämpften Optimismus gestimmt, der sich in der Schlußformel ausdrückte, daß die preußische Finanzpolitik „zwar beengt, aber durchaus gesund" sei.

Der Sitzung zweiter Teil war vornehmlich mit einer Aussprache über die jüngsten Oel- und Steinkohlenbohrungen in der Mark ausgefüllt. Die preußische Regierung hat sich bekanntlich die Ausnutzung des in Frage kommenden Gebietes durch eine Notverordnung gesichert. Die Rechte bekämpft diese Verordnung als einen Eingriff in die Privatwirtschaft auf das lebhafteste. Der Volksparteiler Dr. Pinkerneil bestreitet, daß rein wirtschaftliche Momente für den Erlaß ausschlaggebend gewesen seien. Es hätten auch politische Gesichtspunkte hineingespielt. Der Vorwurf des Handelsministers Schreiber wird als unbegründet zurückgewiesen. Die Verordnung wurde schließlich gegen die Rechte und die Kommunisten, die ihre Zustimmung von einer Sonderklausel gegen das Privatkapital abhängig machten, angenommen.

⊡ **Berlin**, 15. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Im preußischen Landtag, ist heute die Haushaltsdebatte durch den sozialdemokratischen Abgeordneten Heilmann eröffnet worden. Er drückte im Namen seiner Partei dem Finanzminister für die „solide Gestaltung des Haushalts" seine Anerkennung aus, bemängelte aber im einzelnen, daß der Minister nicht näher auf die Abfindungsverhandlungen mit den Hohenzollern eingegangen sei.

Im weiteren Verlauf seiner Rede griff Heilmann dann den Reichsbankpräsidenten Schacht an, dem er vorwarf, er wolle die Reichsbank der Großindustrie ausliefern. Die Wirkungen seiner Dortmunder Alarmrede gingen auf eine Zerstörung der öffentlichen Betriebe und eine Verhinderung der Auslandsanleihen aus.

Nach Heilmann nahm für die Deutschnationalen der Abgeordnete Becker das Wort.

Das Mieterschutzgesetz

⊡ **Berlin**, 15. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen erklärte Reichsjustizminister Dr. Hergt: Die Reichsregierung hat bedauert, daß die beiden Gesetze, die Ihnen vorgelegt worden sind, im Laufe des Dezember nicht mehr verabschiedet werden können. Die Regierungsparteien haben inzwischen einen Antrag im Plenum gestellt, wonach das bestehende Mieterschutzgesetz bis zum 15. Februar verlängert wird. Nach dem Beschluß des Aeltestenrates soll über diesen Antrag vom Reichstag Beschluß gefaßt werden. Die Reichsregierung legt Wert darauf, daß der Ausschuß noch vor dem Zusammentritt der Vollversammlung seine Arbeiten abschließt, damit der Gesetzentwurf bis zu dem bezeichneten Zeitpunkt verabschiedet werden kann. — Es wurde beschlossen, im neuen Jahre die erste Sitzung am 11. Januar abzuhalten. Auf die Tagesordnung dieser Sitzung wird die Novelle zum Mieterschutzgesetz gesetzt. Nunmehr wird die zweite Lesung des Mieterschutzgesetzes fortgesetzt.

⊡ **Berlin**, 15. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichspräsident empfing heute den Gesandten von Buenos Aires, Gnecht, zum Vortrag.

MARCHIVUM

erständnisse zu machen, wenn nicht das ganze Gesetz scheitern sollte. Eine kleine Verbesserung liegt auch darin, daß die Altpensionäre anstelle des für sie vorgesehenen besonderen Zuschlages von 5 Prozent in Zukunft 8 Prozent erhalten sollen.

Betrachtet man die neue Besoldungsordnung als Ganzes, dann wird das Ergebnis zweifellos begrüßt werden müssen. Alle Wünsche konnten nicht erfüllt werden. Es darf aber nicht aus dem Auge verloren werden, daß noch keine Regierung nach dem Jahre 1920 ein derartig umfassendes Besoldungsgesetz verabschiedet hat, wie die gegenwärtige. Darüber hinaus sollte sich auch die Beamtenschaft klar sein. Die Oppositionsparteien hatten es natürlich sehr leicht, ihre Versprechungen und Agitationsforderungen, die sie auch am Dienstag und Mittwoch im Plenum des Reichstages wieder vorgebracht haben, zur Schau zu stellen. Diese Anträge wären sicher unterblieben, wenn die Demokraten und Sozialdemokraten im Reiche die Verantwortung für die Besoldungsordnung ebenso zu tragen gehabt hätten, wie beispielsweise in Preußen. Daß sie in Preußen die Anträge niederstimmten, die im Reiche von ihnen gestellt wurden, kennzeichnet ihr Auftreten so sehr als ein reines Agitationsmanöver, daß jedes Wort der Widerlegung überflüssig erscheint.

Reichsentschädigungen an die Ruhrindustrie

⊡ **Berlin**, 15. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zu dem Bericht des Ruhruntersuchungsausschusses, dessen Besprechung im Reichstag noch nicht zu Ende geführt worden ist, eine neue Fassung beantragt, wonach der Reichstag mißbilligt, daß die Reichsregierung die Entschädigungszahlungen des Reiches an die Großindustrie des besetzten Gebietes unter Verletzung des Etatsrechtes des Reichstages vorgenommen hat. Die Reichsregierung wird aufgefordert, die durch das Urteil der Ausschußmehrheit festgestellten erheblichen Ueberzahlungen wieder einzuziehen und sie zur Entschädigung derjenigen Angehörigen des Mittelstandes, Angestellten und Arbeiter zu verwenden, die garnicht oder zu gering entschädigt wurden und noch Ansprüche an das Reich haben.

Woldemaras, der „schlaue Litauer"

Die „Litauische Rundschau" in Kowno schreibt zu den Genfer Verhandlungen u. a.: Woldemaras konnte seinen Standpunkt eine Woche hindurch ruhig durchhalten, um zum Schluß das, was er von vornherein als gegeben ansah, mit der Geste des Friedfertigen dem angenehm überraschten Auditorium zu servieren. Der Pole, der sich angesichts seiner sehr mangelhaften Rechtsunterlagen von vornherein auf die für die Genfer Atmosphäre berechnete Methode des „Nichts-als-Friedfertigen" verlegt habe, habe eigentlich die ganze Woche über ein Unfairfecht geführt und zum Schluß, als er gemerkt habe, daß auf diese Weise nur das vom Gegner gewünschte Minimum herauskommen werde, habe er scheinbar in letzter Stunde die Maske fallen lassen und weitergehende Forderungen gestellt. Aber es sei zu spät gewesen; der „schlaue Litauer" habe ihm den Genfer Wind abgenommen. Woldemaras habe selbst in Paris eine gute Presse gehabt und Pilsudski hätte ebensogut in Warschau bleiben können. Woldemaras aber habe sich ins freie Wasser hinausgearbeitet und er werde dort wohl weiter zu schwimmen verstehen. Zwei Nachteile müsse er noch in Kauf nehmen: Der Haß gewisser Kreise gegen ihn werde Siedehitze erreichen und weiter würden weite ausländische Kreise ihn in Zukunft nicht mehr so leichthin unterschätzen.

Woldemaras Besuch in Berlin

⊡ **Berlin**, 15. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) An zuständiger Stelle wird uns bestätigt, daß der litauische Ministerpräsident Woldemaras bei der Heimkehr von Paris nach Kowno seine Fahrt in Berlin auf kurze Zeit unterbrechen wird. Man erwartet Herrn Woldemaras anfangs nächster Woche hier, wo er Besprechungen im Auswärtigen Amt haben wird. Der Besuch Woldemaras wird vielfach in Zusammenhang gebracht mit Meldungen, die von dem bevorstehenden Abschluß eines deutsch-litauischen Handels- und Freundschaftsvertrages zu berichten wußten. Solchen Gerüchten ist entgegenzuhalten, daß die Bemühungen, einen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Litauen zustande zu bringen, schon seit längerer Zeit laufen, leider aber bisher ergebnislos geblieben sind. Die Schwierigkeiten, die dem Abschluß eines solchen Abkommens bisher entgegenstanden, bestehen auch gegenwärtig noch in vollem Maße weiter.

* **Austritt Ehrhardts aus dem Stahlhelm.** Kapitän Ehrhardt ist nunmehr, nachdem er kürzlich aus der Leitung des Stahlhelms ausgetreten ist, auch aus der Organisation ausgeschieden.

Reichsbahnanleihe in Amerika

⊡ **Berlin**, 15. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) In den letzten Tagen haben zwischen dem Generaldirektor der deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpmüller und dem Reparationsagenten Parker Gilbert wichtige Verhandlungen über die Aufnahme einer Reichsbahnanleihe in Amerika stattgefunden. An diesen Besprechungen war auch Reichsbankpräsident Schacht beteiligt, ebenso wurde der Eisenbahnkommissar Leverve zu den Besprechungen hinzugezogen. Die Reichsbahngesellschaft hat im vergangenen Geschäftsjahr noch keine Anleihe aufgenommen, sie hat daher auf einen erheblichen Teil ihres Reform- und Ausbauprogramms verzichten müssen. Da mit der nun beschlossenen Erhöhung der Gehälter eine weitere Belastung des Ausgabenetats der Reichsbahn verbunden ist, sieht man sich genötigt, für das Ausbau- und Reformprogramm im Anleihewege Kapital zu beschaffen, und zwar ist in Aussicht genommen

eine Anleihe bis zu 400 Millionen Mark.

Für die Anleihe selbst kommt nach Lage der Dinge lediglich der amerikanische Kapitalmarkt in Frage. Die Besprechungen mit dem Reparationsagenten galten der Frage, für diese Anleihe Vorzugsaktien der Reichsbahn zu begeben. Die „B. Z." meint, daß das möglich sein wird und daß die bisherigen Schwierigkeiten in den Besprechungen mit Parker Gilbert und mit dem Eisenbahnkommissar Leverve beseitigt worden sind.

Parker Gilbert hat sich bekanntlich nach Amerika begeben.

Nach Paris und nach Königsberg

⊡ **Berlin**, 15. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der deutsche Botschafter in Paris, Herr v. Hösch, wird, nachdem er mit dem Reichsaußenminister über die Genfer Tagung gesprochen hat, morgen oder übermorgen wieder auf seinen Posten zurückkehren. Dr. Stresemann fährt heute abend nach Königsberg. Sein Besuch wird sich voraussichtlich noch über den Samstag erstrecken, da er noch Besprechungen mit seiner Partei abhalten will. Am Sonntag kehrt der Außenminister nach Berlin zurück.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

⊡ **Berlin**, 15. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Minister a. D. Hermes, der Leiter der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen wird, wie wir hören, morgen wieder nach Warschau zurückfahren, wo dann die Verhandlungen fortgesetzt werden. Sein Besuch hatte, wie wir bereits andeuteten, insonderheit den Zweck, mit dem handelspolitischen Ausschuß Fühlung zu nehmen. Voraussichtlich werden die Warschauer Besprechungen kurz vor Weihnachten unterbrochen und bis Mitte Januar vertagt werden.

Abschiedsfeier für Prittwitz-Gaffron

Der deutsch-amerikanische Wirtschaftsverband hatte gemeinsam mit der Amerika-Abteilung des Bundes der Auslandsdeutschen am Mittwoch abend im Hotel „Esplanade" in Berlin zu einer Abschiedsfeier für den neuernannten deutschen Botschafter in Washington, Dr. v. Prittwitz und Gaffron, geladen. Staatssekretär Dr. v. Schubert wünschte in einer Ansprache dem neuen Botschafter in Washington einen vollen Erfolg, der wesentlich erleichtert werden dürfte durch die Tatsache, daß der neue Botschafter schon in früher Jugend Gelegenheit gehabt habe, das Wesen Amerikas kennen zu lernen. In herzlichen Worten gedachte hierauf der amerikanische Geschäftsträger in Berlin, Pool, des verstorbenen Botschafters v. Maltzan und schloß mit der Hoffnung, daß der neue Botschafter das Verständigungswerk zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten weiter fördern werde. Dr. v. Prittwitz und Gaffron dankte für die Ehrung und führte aus, daß die Grundlagen der Politik und Wirtschaftspolitik heute erforderten, daß die Auslandsvertreter nicht nur Beamte, sondern auch Mittler zwischen dem Heimatland und dem Gastland seien. Er werde bemüht sein, in seinem neuen Amt der erste Diener des Gedankens der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit zu sein.

England will der Letzte sein

Auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte Lokker Lampson, die englische Regierung werde den in Genf gefaßten Beschluß gegen die Verwendung von Giftgasen und -bazillen für Kriegszwecke erst dann unterschreiben, wenn alle anderen in Frage kommenden Nationen schon unterschrieben oder ihre Unterschrift zugesagt hätten.

Einigung im Eisenkonflikt

Düsseldorf, 15. Dez. (Eigener Drahtbericht). **Entgegen den ursprünglichen Erwartungen haben die Schlichtungsverhandlungen in der Eisenindustrie bereits heute nachmittag gegen 2 Uhr zu einer Einigung geführt. Ein Kommuniqué ist in Kürze zu erwarten.**

Verfassungsstreit in Neu-Strelitz

In der Mittwochssitzung des Landtages von Mecklenburg-Strelitz wurde ein Antrag angenommen, wonach die Deutschnationalen 2 Mandate verlieren, die Völkischen und die Deutsche Volkspartei je 1 Mandat gewinnen. Der Beschluß basiert darauf, daß die Wahlrechnung dem Verhältniswahlsystem nicht gerecht werde. Für den Antrag stimmte auch der Vertreter der Deutschen Volkspartei. Die Regierung und die Deutschnationalen haben erklärt, wegen Verfassungsbruchs beim Staatsgerichtshof Klage zu erheben. Weiter erklärte die Regierung, sie könne wegen der verfassungswidrigen Zusammensetzung des Landtags dessen Beschlüsse nicht anerkennen. Man rechnet im Landtag auf eine Annahme des sozialdemokratischen Mißtrauensvotums.

Der Arensdorfer Totschlagsprozeß

Am heutigen vierten Verhandlungstage im Arensdorfer Totschlagsprozeß wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Nichts Wesentliches wußte der 15jährige Arbeiter Ernst Panke auszusagen. Der Lehrer Röseler, der gestern ein ungünstiges Urteil über den 15jährigen Willi Vormeicher, einen der wichtigsten Zeugen, abgab, erklärte auf die Frage des Oberstaatsanwalts, er sei bis zum 31. März Mitglied des Stahlhelm gewesen. Er sei ausgetreten, weil die Regierung damals die politische Betätigung von Lehrern verboten habe. Seine Gesinnung habe er nicht geändert. Dann äußerten sich zwei Aerzte und ein Sachverständiger über den Obduktionsbefund bei dem erschossenen Reichswehrmann Karl Tietze. Die Kugel habe eine Rippe und die Lunge durchschlagen. Der Tod sei durch Verblutung infolge einer Schußverletzung eingetreten. Auch ein sofortiger ärztlicher Eingriff hätte kaum das Leben von Tietze retten können.

Letzte Meldungen

Weihnachtsgaben für Erwerbslose

kr. **Heidelberg**, 15. Dez. (Eigener Bericht.) Der Stadtrat hat beschlossen, die Weihnachtsgabe der Stadt an Erwerbslose, die sich im vergangenen Jahr auf 15 000 ℳ belief, auf 20 000 ℳ zu erhöhen.

Erschossener Schmuggler

— **Königsberg**, 15. Dez. In der Nähe des Grenzortes Schwiddern wurde ein polnischer Kaufmann in dem Augenblick, als er Seidenware im Werte von 5000 Mark unverzollt nach Deutschland schaffen wollte, von einem polnischen Posten überrascht und nach einem vergeblichen Fluchtversuch erschossen.

Unterbrechung der Saarzollverhandlungen

r. **Saarbrücken**, 15. Dez. (Eigenes Telegramm.) Die Saarzollverhandlungen sind infolge anderweitiger dienstlicher Inanspruchnahme des französischen Unterhändlers Serruys für 14 Tage unterbrochen worden und sollen am 3. Januar in Paris wieder aufgenommen worden. Die Handelskammer Saarbrücken empfiehlt, die Hoffnungen hinsichtlich des Verhandlungsergebnisses nicht allzu weit zu spannen. Der langsame Gang der Verhandlungen beweise die Schwierigkeiten, die bis heute noch keineswegs überwunden seien. Die beiden in Kraft befindlichen Saarabkommen laufen automatisch über den 31. Dezember hinaus bis zum Abschluß des neuen Vertrages. Für den 1. Januar bis zum 31. März 1928 ist eine neue dreimonatige Kontingentsperiode in Aussicht genommen.

Lindberghs Aufenthalt in Mexiko

— **Newyork**, 15. Dez. Der amerikanische Botschafter in Mexiko, Morrow, hat Lindberghs Mutter eingeladen, Weihnachten in der amerikanischen Botschaft in Mexiko zu verleben, da Lindbergh längere Zeit in Mexiko bleiben werde. Wie verlautet, plant Lindbergh seinen Flug bis Panama und Kuba auszudehnen.

Feuer im Waisenhaus — Hundert Kinder verbrannt

— **Quebec**, 15. Dez. Bei einer Feuersbrunst, die in dem Saint Charles-Hospiz ausbrach, kam eine große Anzahl Waisenkinder in den Flammen um. Das Feuer brach in der zweiten Etage des vierstöckigen Gebäudes aus, das mit 800 Kindern belegt war. Man schätzt die Zahl der toten Kinder auf 100. 60 Leichen wurden schon gefunden. Eine ganze Anzahl Kinder wird noch vermißt.

Shakespeare ein Italiener?

Von Ralph E. Zuar

Der vielumstrittene Shakespeare. — Die Hypothese des Herrn Paladino und ihr Gegner. — Michele Agnolo Florio. — Shakespeares wahrer Name. — Große Dichter als Plagiatoren. — Der geographischschwache Shakespeare.

Shakespeares Persönlichkeit hat im Laufe der Zeit viel erdulden müssen. Man hat sogar einmal seine Existenz überhaupt ganz geleugnet, trotzdem im stillen Stratford-on-Avon das Geburtshaus steht, und trotzdem „Anne Hathaways Cottage". Einige deutsche Forscher haben ihn für unser Vaterland reklamieren wollen, seine eigenen Landsleute wollten ihn durch Lord Bacon, Lord Rutland oder Lord Stanley ersetzen. Nun hören wir sogar von einem italienischen Weisen, daß Shakespeare weder ein Engländer, noch ein Deutscher, sondern ein Italiener war. Die faszistischen Zeitungen haben die Nachricht wonnebebend aufgegriffen, und selbst ein so ernsthaftes literarisches Blatt wie der „Impero" in Rom ist begeistert von dem Ergebnis der Untersuchungen des Signor Paladino. Er behauptet, obgleich die Verteidigung des großen Briten von einem Franzosen, Monsieur Carrère, energisch übernommen wurde, daß Shakespeare in Wirklichkeit Michele Agnolo Florio geheißen habe, Protestant gewesen sei und deshalb aus Italien habe fliehen müssen. Er sei nach London gegangen und habe dort zunächst unter seinem alten Namen ein Buch in italienischer Sprache herausgegeben, „I Secondi Frutti" (Die zweiten Früchte), später aber unter dem Pseudonym Shakespeare die uns allen bekannten großen Werke verfaßt.

Nun hätte Signor Paladino so eigentlich und viel folgerichtiger, annehmen können, daß ein wirklicher, leibhaftiger Shakespeare aus den Werken des Italieners abgeschrieben habe, denn er entdeckt in „I Secondi Frutti" Verse, die denen im „Hamlet" verwendeten zum Verwechseln ähnlich sind, oder aber der Italiener muß von Hamlet abgeschrieben haben. Schließlich stellte es sich aber heraus, daß der italienische Band 10 Jahre früher als „Hamlet" erschienen ist. Signor Paladino wendet nun eine sehr einfache Logik an: „Man kann den großen Shakespeare nicht des Plagiats beschuldigen, Florio jedoch ebensowenig, da sein Werk nachweislich früher entstanden ist, — folglich waren Florio und Shakespeare ein und dieselbe Persönlichkeit." Wirklich, eine bewunderungswürdig einfache Logik. Paladino weist auch darauf hin, daß sich ein echter Engländer doch kaum soviel mit Italien beschäftigt haben würde, daß er besonders nicht so gut mit italienischen Verhältnissen hätte vertraut sein können, wenn eben nicht Florio der große Mann selbst gewesen wäre, den wir als Shakespeare vergöttern, denn Shakespeare, der Brite, ist nie im Ausland gewesen. Woher sollte er also seine Kenntnisse haben? Er erinnert an „Othello", „Romeo und Julia", den „Kaufmann von Venedig", an „Julius Cäsar" und „Antonius und Cleopatra".

Dies ist, in großen Umrissen, die Hypothese des Signor Santi Paladino, die in einigen wesentlichen Punkten von dem Franzosen Abel Lefranc unterstützt wird, der ebenfalls behauptet, daß unter der Maske Shakespeares kaum der unbekannte ungelenke, unwissende Sohn eines Schlächters aus Stratford-on-Avon verborgen sein könne.

Nun hat ein anderer Shakespeareforscher Monsieur Carrère die Verteidigung des Objekts unternommen. Er bemerkt, daß auch andere Größen nach einiger Zeit entweder des Plagiats beschuldigt wurden, oder daß man ihre Existenz anzweifelte. Nicht anders erging es Milton, dessen „Verlorenes Paradies" ebenfalls einem italienischen Original zugeschrieben worden ist. Bei dem Fall Shakespeare können gewichtige Gegengründe angeführt werden. Zunächst mußte Shakespeare seine verschiedenen Werke in kürzester Frist schreiben, um seine Bühnen zu speisen. Er war daher gezwungen, seinen Stoff da zu nehmen, wo er ihn vorfand, wie es auch Molière getan hat. In diesem Zusammenhang das Wort Plagiat zu gebrauchen, erscheint reichlich kühn. Es ist leicht, nachzuweisen, daß viele Stellen, insbesondere in „Heinrich VIII" und „Perikles von Tyrus", zeitgenössischen Werken entnommen sind.

Es ist daher gar nicht ausgeschlossen, daß der wirkliche, leibhaftige Shakespeare auch aus dem italienischen Werk des Michele Agnolo Florio Stoff für den Bau des „Hamlet" genommen hat. Dadurch geht seinem Ruhm nicht ein Jota verloren. Ferner hat man auch in Shakespeares Zeiten Gelegenheit gehabt, das Leben in fremden Ländern aus Reiseberichten oder aus den Erzählungen von Auslandsreisenden kennen zu lernen. Ganz abgesehen davon, daß sich in verschiedenen Werken ganz gehörige geographische Fehler finden, die ein echter Italiener von Florio nicht begangen hätte, die wir aber bei dem Briten mit dem Mantel der dichterischen Lizenz bedecken. Shakespeare spricht z. B. von der Küste „Böhmens", aber auch im 16. Jahrhundert gab es eine solche nicht. Prospero schifft sich an den Toren von Mailand ein. Auf welchem Meer? In „Der Widerspenstigen Zähmung" verlegt der Autor Padua in die Lombardei. Kein Italiener, und sei er noch so ungebildet, würde in diesem Falle die Lombardei mit der Venetianischen Provinz verwechselt haben. Venetien und die Lombardei waren damals ganz verschiedene Länder. Außerdem wird die direkte Strecke Padua—Pisa auf dem Seewege zurückgelegt. — ein Ding der Unmöglichkeit, es sei denn, daß damals ein Kanal bestand, von dem heute keine Spur mehr zu sehen ist.

Ich glaube, wir werden nach einigen Irrwegen schließlich noch entdecken, daß Shakespeare wirklich Shakespeare hieß und in Wirklichkeit ein Brite war, wie wir im Falle Homer schließlich doch zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß der Verfasser der Ilias, wenn nicht Homer in eigener Person, so doch ein guter Dichter war, der den Namen Homers führte und der zur selben Zeit lebte . . . .

„Dornröschen" im Apollotheater

Gleich am Eingange waren kleine Fähnchen verteilt worden und wenn nun vorne auf der Bühne gerade eine Zustimmung oder Ablehnung heischende Szene vor sich ging, so wurden die Jurnse aus dem Auditorium heraus mit mehr oder weniger heftigem Flaggenwinken bekräftigt.

Für sie ist das kein Theater, kein verführerischer Schein, der für wenige Augenblicke ein trügerisches Bild vor die erstaunten Augen zaubert, das sie mit kritischen Augen beobachten. Die Handlung der Bühne ist für sie wirkliches Erleben, sie wird ihr ureigenes Eigentum und sie fühlen sich berufen regelnd in den Gang des Geschehens einzugreifen, wo dieses ihrem natürlichen Empfinden widerspricht, oder aber durch laute Jubelrufe ihre Zustimmung zu bezeugen.

Robert Bürkner, der Autor des Märchens, ist selbst Schauspieler und hat aus der Praxis heraus geschrieben. Es ist recht auf den Gedankengang der Kleinen eingestellt. Die einzelnen Bilder waren sehr gut durchgearbeitet (viel besser als „Rotkäppchen", dem man etwas stark die „Eile" anmerken konnte.) Lotte Mara war ein ganz entzückendes Dornröschen und Anneliese Würz ein Küchenjunge, wie er im Buche steht. So ein richtiggehender Lausejunge. Die Trine der Frieda Brock war ein Glanzstück bäuerlicher Einfalt und Kurt Seifert mußte sich als vergeßlicher Koch gar manchen erinnernden Zuruf aus dem Zuschauerraume gefallen lassen. Richard Eidenack und Dora Fitter fungierten in der Rolle eines würdig regierenden Königspaares. Die böse Hexe der Frl. Marlow konnte keinerlei Sympathien erringen. Das lag aber nicht am Spiel, sondern an der Rolle. Sie sah aus wie eine richtiggehende Märchenhexe. Dagegen fand Max Manring als Prinz bedeutend mehr Beifall, der sich zu einem wahren Triumphgeheul steigerte, als er zum Schluß als Belohnung das Dornröschen als seine Frau mit nach Hause nehmen durfte.

Dr.

Städtische Nachrichten

Evangelischer Kirchengemeindeausschuß

Er tagte zum letzten Male für dieses Jahr, zum ersten Male im großen Saal des am Samstag eingeweihten Wartburg-Hospizes. Der Vorsitzende, Stadtpfarrer Dr. Hoff, gedachte darum in einleitenden Worten dieses für das Gemeindeleben so bedeutsamen Ereignisses und sprach auch an dieser Stelle den Herren Ludwig, Landfittel, Bischoff und Landes den Dank der Gemeinde aus. Die genannten Herren hätten buchstäblich Tag und Nacht der Sache gedient und sich so um das Zustandekommen des Hauses verdient gemacht. Dank gebühre auch den einzelnen Arbeitern und Handwerksmeistern. Möge allezeit Gottes Segen auf dem Hause ruhen und von seinen Gästen nicht vergessen werden, daß es ein Hospiz, d. h. ein christliches Haus ist!

Der erste Punkt der Tagesordnung bestand in der Wahl eines Kirchenältesten für den aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Bürodirektor K. Schmidt. Auf Vorschlag der positiven Gruppe wurde gewählt Landgerichtsrat Ludwig Scheid von hier. Der zweite Punkt betraf das

Pfarrhaus der oberen Konkordienpfarrei.

Schon einmal hatte dieser Gegenstand den Kirchengemeindeausschuß beschäftigt. Damals sollte das Pfarrhaus R 1, 13 in das Eigentum der Dr. Haas'schen Druckerei übergehen unter gleichzeitiger Erwerbung eines im Zentrum der Stadt gelegenen Anwesens. Die hierüber gepflogenen Verhandlungen haben damals zu keinem Ergebnis geführt. Wegen der dem Hause R 1, 13 durch den Anbau eines modernen Druckereigebäudes drohenden Entwertung war der Kirchengemeinderat gezwungen, sich nach einer anderen Lösung der Frage umzusehen. Es ist ihm hierbei nicht gelungen, ein geeignetes, im Bezirk der oberen Pfarrei der Konkordienkirche gelegenes Haus zu ermitteln. Zuletzt wurde er auf das Haus C 8, 5 aufmerksam gemacht, das nur wenig außerhalb des in Betracht kommenden Pfarrbezirkes und in naher Entfernung von der Kirche selbst gelegen ist. Die Besichtigung ergab, daß es seiner Bauart und seinem Zustande nach als Pfarrhaus verwendet werden kann. Da die Angelegenheit einer weiteren Klärung nicht bedurfte, wurde die Vorlage mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Es folgte der dritte und letzte Gegenstand der Tagesordnung:

Feststellung des endgültigen Ortskirchensteuervoranschlags für das Steuerjahr 1927/28.

Aus der Vorlage ging hervor, daß die Dinge seit der Genehmigung des vorläufigen Voranschlags wesentliche Aenderungen nicht erfahren haben. Wohl hat sich infolge Einführung der Besteuerung des Gewerbeertrages eine Verschiebung in der Weise ergeben, daß die Steuerkapitalien der Kirchspielseinwohner sich erhöht, die der Ausmärker und juristischen Personen sich aber vermindert haben, sodaß das Gesamtsteuerkapital im großen und ganzen gleich geblieben ist. Darum konnte auch in der Festsetzung des Steuerfußes keine Aenderung eintreten, insbesondere deshalb nicht, weil die Regierung die schon ausgesprochene Verschiebung der Lastenverteilung auf die Grund- und Betriebsvermögen und auf den Gewerbeertrag nachträglich wieder rückgängig gemacht hat. So verbleibt es denn bei dem Steuerfuß von 8 Pfg. In der Aussprache wandten sich Vertreter des Volkskirchenbundes kritisch gegen Ungleichheiten in der Steuerveranlagung im allgemeinen und gegen die durch die badische Regierung in die Veranlagung zur Kirchensteuer hineingetragene Unruhe im besonderen. Es mußte ihnen erwidert werden, daß der Besitz heute zu ungeheuren Lasten herangezogen wird, und daß z. B. das Ortskirchensteuerergebnis aus der Lohnsteuer nur etwa ein Drittel des gesamten Ortskirchensteueraufkommens ausmacht. Jedenfalls war der Kirchengemeindeausschuß einig in dem Wunsch, es möge das Steuergeschäft durch den Staat so geregelt werden, daß die Kirchensteuerzettel nicht erst gegen Ende des Jahres ausgegeben werden müssen. Zum anderen war es die Hoffnung aller, daß der Steuerfuß das nächste Mal herabgesetzt werden kann. Im übrigen fand der Voranschlag einstimmige Annahme.

Zum Schluß der Tagung lud der Vorsitzende die Mitglieder zu einem Gang durch die Räume des Hospizes ein. Man hatte den deutlichen Eindruck, daß auch diese Besichtigung bei allen restlose Befriedigung ausgelöst hat. Dr. B.

*

* **Fundunterschlagung.** Eine schwarzlederne Brieftasche ohne Verschluß, in der sich ein 100 Markschein, zwei 50 Markscheine, ein 20 Markschein, ein 10 Markschein, einige Photographien eines Jagdhauses und eine Ausweiskarte auf den Namen Vitus Schwaninger befanden, blieb am 12. Dezember in einem Zuge der Rhein-Haardtbahn, der um 3.28 Uhr nachmittags am Paradeplatz ankam, liegen. Die Brieftasche wurde nicht als Fundgut abgeliefert.

Professor a. D. Hermann Theobald †

Wieder ist einer von den bewährten früheren Lehrern des Karl Friedrich-Gymnasiums von uns geschieden, dessen Tod in weiten Kreisen seiner ehemaligen Schüler und Amtsgenossen gewiß wärmste Teilnahme finden wird. Professor Hermann Theobald ist nach Vollendung seines 70. Lebensjahres am 13. Dezember gestorben. Geboren am 18. März 1857 in Saarbrücken, verbrachte er dort seine Jugendzeit und machte das dortige Gymnasium durch. Er studierte dann Philologie und Geschichte in Heidelberg und Straßburg und wurde schon als junger Lehramtskandidat auf 12. Sept. 1881, dem hiesigen Gymnasium zugewiesen. Nach Ablegung der Staatsprüfung wurde er hier 1882 Lehramtspraktikant und 1887 Professor.

Seine ganze Lehrertätigkeit gehörte somit dem hiesigen Gymnasium an, dem er 39 Jahre lang seine volle Kraft widmete. Als Klassenlehrer unterrichtete er stets in den philologischen Fächern; aber sein Hauptgebiet war und blieb der Geschichtsunterricht, durch den er seinen zahlreichen Schülern ein gründliches historisches Wissen zu vermitteln verstand. Von seinen eigenen Geschichtsstudien legen drei größere Arbeiten beredtes Zeugnis ab, die als Beilagen zu den Jahresberichten des Gymnasiums in den Jahren 1897, 1903 und 1908 erschienen sind. Auf 1. Oktober 1920 trat er infolge zunehmender körperlicher Beschwerden in den Ruhestand, treu behütet von seiner Gattin, einer Tochter des früheren Institutsvorstehers Vorbach, mit der er in langjähriger glücklichster Ehe verbunden war. Die gerechte, stets ruhig sachliche und wohlwollende Art seines Wesens ließ ihn immer ein richtiges Verhältnis zu seinen Schülern finden, die dem verdienten Manne gewiß ein treues Gedenken bewahren werden. W. C.

*

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Ein dunkelbrauner Saffianledergeldbeutel mit zwei Schließfächern und 70 Mk. Inhalt an einer Haltestelle am Paradeplatz. — Eine 40 zu 60 zu 25 Ztm. große Holzkiste mit 20 Kassetten Briefpapier. Absenderfirma Otto Ficker, Kirchheim/Teck, Empfängerfirma Steinhardt Mannheim, Versandnummer 47 747, nachts aus einem Hause in Q 7. — Aus einem Hofe in Feudenheim 100 Stück alte und 22 Stück neue Gehwegzementplatten, 30/30 groß. — Ein Firmenschild, 30/40 Ztm., weiß emailliert, schwarze Aufschrift — Mannheimer Versicherungsgesellschaft, Reisegepäckversicherung — nachts vor dem Hause Bahnhofsplatz 7. — Eine Handtasche aus gepreßtem Rindleder mit 20 Mk. Inhalt und ein Geldbeutel mit 40,80 Mk. Inhalt im einem Kaufhaus in U 1.

* **Die Sterblichkeit der deutschen Großstädte** ist in der Woche vom 13. bis zum 19. November zum dritten Male genau dieselbe geblieben wie in den beiden Vorwochen, eine ganz ungewöhnliche Beobachtung. Auf 1000 Ortsansässige im Jahr betrug sie nach wie vor 9,9. Mit der Vorwoche blieb sie gleich in fünf Orten, in ganz Berlin mit 10,9, Barmen 9,0, Mülheim a. d. R. 7,3, Erfurt 10,6 und Augsburg 10,0. Sie fiel in Alt-Berlin auf 10,9, Köln 9,9, Essen 6,8, Düsseldorf 8,4, Gelsenkirchen 6,8, Elberfeld 8,0, Hamborn 10,2, München-Gladbach 10,9, Oberhausen 4,8, Hamburg 9,1, Kiel 5,3, Altona 11,1, Lübeck 8,9, Hindenburg 10,6, Gleiwitz 7,1, Magdeburg 9,4, Halle 8,9, Chemnitz 6,4, Frankfurt a. M. 7,7, Mannheim 7,3, Karlsruhe 8,0, Ludwigshafen 4,0, Nürnberg 9,6. Sie stieg in Neu-Berlin auf 10,9, Dortmund 9,1, Duisburg 9,1, Bochum 10,6, Aachen 10,7, Krefeld 9,8, Münster i. W. 9,5, Buer 11,5, Bremen 11,3, Königsberg i. Pr. 12,6, Stettin 12,8, Breslau 13,2, Hannover 9,8, Kassel 11,8, Braunschweig 10,0, Harburg-Wilhelmsburg 8,5, Leipzig 11,9, Dresden 14,6, Plauen i. V. 9,7, Wiesbaden 8,5, Mainz 14,7, München 11,7, Stuttgart 9,4, Saarbrücken 12,3.

Schnee iwer Nachd

Ausgemachde Sach solls sei(n)
Ich los mich in nix mehr ei(n).
Denn die Weddermacher liege
Fauschddick, daß die Balke biege,
Daß des Wedder meischd rechd helder
Etwas froschdig undsoweider.

Doch mit wars schunn gescherrn klor,
Daß des alles gar nit wohr.
Und Fraa Holle iwer Nachd
Hott aach alles weiß gemachd,
Hott sich zwar lang bitte lasse,
Doch verschneid sinn jedzd die Gasse.

Kinner holt jedzd schnell die Schlidde
Dhuht aach weider herzlich bidde,
Daß es jedzd feschd weider schneid
Zu unsrer und zu eirer Freid.
Und daß uff die Weihnachtsdage,
Berg und Tal e Schneehaub drage. H. J.

Vorträge

Mutterschutz, Kinderreichtum oder Geburtenregelung

Ueber dieses nicht mehr neue Thema sprach gestern im alten Rathaus Dr. Marcuse (München) vor gut besuchter Versammlung. Nach eugenetischen Ausführungen über die Mutterschaft kommt er auf das Kernstück der Malthusischen Lehre, daß die Bevölkerung das Bestreben habe, sich über den vorhandenen Nahrungsspielraum hinaus zu vermehren. Der Redner zeigte durch statistische Angaben, wie diese Lehre für die Gegenwart sich bestätigt: wachsendes Mißverhältnis zwischen Bevölkerungszuwachs und Nahrungsquote. Das Uebervölkerungsproblem ist heute ein dringendes und allgemeines (Internationale Weltbevölkerungskonferenz zu Genf in diesem Jahre!). Die Tatsache der Uebervölkerung bringt tiefgreifende Aenderungen der sozialen Struktur mit sich, die der Redner hauptsächlich vom medizinischen (hygienischen) Standpunkt aus beleuchtete. Er führte aus: Jede Verschlechterung in der Lage der Massen (und sie tritt bei Uebervölkerung unausbleiblich ein) bringt höhere Sterblichkeit, geringere Zahl der Eheschließungen und Rückgang der Geburten. Letzteres aber nimmt zu mit der Frauenarbeit. 11—12 Millionen Frauen arbeiten heute in Deutschland in der Fabrik. So entsteht eine Dreiteilung im Organismus der Frau: sie ist Arbeiterin, Hausfrau und Mutter zugleich. Aber jede einzelne dieser Pflichten erfordert einen vollen Frauenkörper. Was Wunder also, wenn die Frau unter dieser Ueberbürdung zusammenbricht: zum Schaden des keimenden Lebens. 1925 betrug die Säuglingssterblichkeit 10,5 Prozent in Deutschland. Aber nicht die Frauenarbeit allein, noch andere soziale Faktoren haben diese horrende Zahl auf dem Gewissen: die „Wohnungskrankheit", die wirtschaftliche Notlage der Massen mit allen Folgen: Nahrungsmangel und damit Widerstandslosigkeit gerade des in der Entwicklung begriffenen Körpers, Kinderarbeit, Mangel an Hygiene, infolgedessen Verbreitung von Tuberkulose und Geschlechtskrankheit (500 000 an Geschlechtskrankheit neu Infizierte im Jahr). Die kulturelle Entwicklung eines Volkes hängt nicht von der Quantität, sondern der Qualität des Nachwuchses ab. Forderung: keine unsinnige Verschwendung von Volkskraft und -gesundheit durch Fehlgeburten und Geburtenregelung. Denn „mit steigender Konzeptionshäufigkeit sinkt die Lebensrate der Kinder" (was übrigens in dieser Allgemeinheit nicht zutreffend ist: auch sonst sind wir mit den theoretischen Ausführungen des Redners nicht überall einverstanden). Grundsatz: Keine Kinder, die man nicht ernähren und erziehen kann. Damit soll keinerlei Abtreibung oder Unsittlichkeit das Wort geredet werden, sondern allein der Vernunft. Praktische Wege: Frauen- und Kinderschutz, Mutterschaftsversicherung. (Hier hätte man gerne Näheres gehört.) Spontaner Beifall dankte den flüssigen Ausführungen des gewandten Redners. H. H.

Veranstaltungen

§ **Die Bad. Heimat, Ortsgruppe Mannheim** veranstaltet am kommenden Freitag Abend im Kasinosaal ihren zweiten Abend dieses Winters. Entsprechend ihrem Programm, das Heimatliche im engeren Sinn nicht allein, sondern überhaupt alles Volkstümliche, im Volk Verwurzelte zu pflegen, ist das Thema dieser Veranstaltung das Volkslied, das ja in Stoff und Form, in Gedankengang und Gefühlston, ja in seinem ganzen Sinn und Wesen uns die tiefsten Einblicke in die Seele unseres Volkes gewährt, dessen Teil wir sind. Es ist der Ortsgruppe gelungen, den vorzüglichen Kenner und geist- und humorvollen Interpreten des Volksliedes, Herrn Professor Meisinger-Heidelberg als Vortragenden zu gewinnen, der seinen damaligen Hörern durch seinen Vortrag im Altertumsverein vor Jahren in bester Erinnerung sein wird. (Siehe Anzeige).

Kölnische Illustrierte Zeitung
morgen neu.
Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R 1, 4/6,
in den Nebenstellen Waldhofstraße 6,
Schwetzingerstraße 19/20 und
Meerfeldstraße 11, sowie durch
die Trägerinnen.
Einzelverkaufspreis: 20 Pfg.

Das Werk der deutschen Schule

(Von unf. Konstantinopeler Berichterstatter)

Die Deutsche Oberrealschule und Höhere Mädchenschule, wie die seit drei Jahren wieder in Konstantinopel bestehende deutsche Lehranstalt heißt, ist auf dem besten Wege, wieder zu dem Ansehen zu gelangen, das die beim Zusammenbruch 1918 geschlossene Anstalt genossen hat. Trotz der großen Schwierigkeiten, die das neue türkische Schulgesetz für die Auslandsschulen im allgemeinen bietet, hat sich die Beliebtheit des deutschen Schulwesens und seiner Gründlichkeit und Systematik dennoch durchzusetzen vermocht; und so darf als größter Erfolg das am 11. September 1926 begonnenen und am 27. Juni 1927 geschlossenen dritten Schuljahres die Anerkennung der Deutschen Schule als Türkische Höhere Lehranstalt verbucht werden. Damit sind die Gefahren für ihren Fortbestand, wie sie über allen Auslandsschulen in der Türkei schweben, endgültig beseitigt, die Schule kann nunmehr ihren bisherigen Siegeslauf mit vermehrter Kraft und Zuversicht fortsetzen, die türkische Schulverwaltung wird ihr keine Hindernisse mehr in den Weg legen. Uebrigens hat nicht nur die türkische Unterrichtsverwaltung den Wert deutscher Unterrichtsmethoden anerkannt. Diese Anerkennung ist eine allgemeine, die Abendkurse in deutscher Sprache für Erwachsene werden zusehends besser besucht, die Vereinigung türkischer Akademiker, die in Deutschland studiert haben, halten hier ihre deutschen Kurse ab, und der Große türkische Generalstab hat die Schulleitung gebeten, doch besondere deutsche Kurse für türkische Offiziere aller Armeekorps abzuhalten; auch das ist mit Erfolg eingerichtet worden.

Selbstverständlich ist der ureigenste Zweck der Schule, der Unterricht der Jugendlichen, erst recht mit diesem Siegeslauf der Deutschen Schule vorwärts geschritten. Die Zahl der Schüler ist im abgelaufenen Schuljahr auf 381 gestiegen, und zwar gilt im Unterricht, wie der Name der Schule es schon andeutet, das System der Koedukation. Von den 381 Schülern sind 208 Knaben und 173 Mädchen. Diese Schar wird in einem Kindergarten, 7 Schulklassen, 2 Vorbereitungs- und 1 Handelsklasse unterrichtet. Die 8. Schulklasse ist jetzt beim Beginn des neuen Schuljahrs eröffnet worden. Den Unterricht erteilen 23 Lehrkräfte, davon sind 14 Deutsche, 8 Türken und ein Schweizer. Das bunteste Bild der Schule ergibt sich bei Uebersicht über die Nationalität der Schüler, die sich in folgende Gruppen verteilen: 165 Türken, 76 Deutsche, 19 Oesterreicher, 9 Schweizer, 32 Russen, 24 Italiener, je 13 Griechen und Polen, 8 Rumänen, 4 Tschechoslowaken, je 3 Ungarn, Spanier und Georgier, je 2 Franzosen und Letten, je 1 Amerikaner, Engländer, Belgier, Portugiese und Perser. Bunt ist auch das Bild der Religionen. Hier unterscheidet man: 141 Juden, 82 Evangelische, 81 Mohammedaner, 40 Römischkatholische, 28 Griechischkatholische und 9 Gregorianer. Ein gleich buntes Bild wie in dieser Schule des modernen Babel wird so leicht nicht wieder zu finden sein. 109 Kinder sprechen Deutsch als Muttersprache.

Auch die Wiederherstellung der Schule von den Schäden, die sie durch die französische Besetzung erlitten hat, ist im Laufe dieses Jahres vollendet worden, sodaß die Anstalt nun auch äußerlich das ihr gebührende Gewand wieder gewonnen hat. Endlich sind die naturwissenschaftlichen Sammlungen und die Bücherbestände der Lehrer- und Schülerbibliothek vermehrt. Hier könnte, und darum soll eindringlich gebeten werden, die Opferbereitschaft von Freunden der deutschen Kultur allerdings noch viel Gutes und Notwendiges geschaffen werden.

⊙ **Die neueste Ausgabe der Kölnischen Illustrierten Zeitung** bietet einen interessanten Bilder-Querschnitt durch das flüchtige Heut, aus dem es eine geschickte Auswahl festhält. Der Sport, vor allem in seinen winterlichen Zweigen, darf dabei natürlich am wenigsten fehlen, und ein Großbild der großen Sprungschanze von Gstaad (Berner Oberland) vermag dabei einen wirklichen Eindruck von einem der Haupttummelplätze des weißen Sports zu geben. Auch die Anlage kann der Leser in ihren neuesten Ereignissen verfolgen. Der Technik ist in einer originellen Bildseite gedacht, die sich mit der Erfindung des geheimnisvollen Televocalsystems von Wensley beschäftigt; ferner werden einige neue technische Wunder vorgeführt. Aus der Welt der Mode, Kunst und Kultur sind einige bemerkenswerte Aufnahmen beigesteuert, außerdem das Bild des größten Filmstars der Welt. Der Leser wird ihn sofort erkennen. Für Abwechslung sorgen unterhaltende literarische Beiträge, vor allem auch die humoristische Ecke, die in einer Kölnischen Illustrierten erst recht nicht fehlen darf. Der äußerst spannend angelegte und ausgezeichnet geschriebene Roman „Venuskind" von H. W. Geißler findet in dieser Ausgabe seine Fortsetzung. (Siehe die Anzeige in dieser Ausgabe.)

Bewerbungsschreiben

Wie ich Ihrer werten Annonce entnehme, suchen Sie einen Buchhalter und Stenotypisten, gleichgültig, ob Mann oder Frau. Da ich beides bin, möchte ich mich Ihnen hiermit empfehlen . . ." mf.

Neue Bücher

Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zu Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.

„Sternstunden der Menschheit". Von Stefan Zweig. Insel-Verlag, Leipzig. (344).
„Schiedsrichter-Fibel". Von Georg P. Blaschke. Georg Westermann, Braunschweig. (345).
„Fair play". Von Rudolf Kircher. Frankfurter Societätsdruckerei G. m. b. H., Frankfurt. (346).
„Ernst Abbe als Führer zur Volksgemeinschaft". Von Werner Wesselhoeft. Eugen Diederichs, Jena. (347).
„Bismarck Selbstzeugnisse zum Bauerntum und Natur". Von Hermann Haß. Eugen Diederichs, Jena. (348).
„Deutsches Frauenleben in der Zeit der Sachsenkaiser und Hohenstaufen". Von Lulu von Strauß und Torney. Eugen Diederichs, Jena. (349).
„Die Wartburg". Von Otto Karl Müller. Eugen Diederichs, Jena. (350).
„Sanatorium Dr. Bräuser". Von Kurt Martin. Knorr u. Hirth, G. m. b. H., München. (351).
„Kellermage". Von Hans Possendorf. Knorr u. Hirth, G. m. b. H., München. (352).
„Die drei Todgeweihten". Von Hans Possendorf. Knorr u. Hirth, G. m. b. H., München. (353).
„Im Banne Asiens". Von Claude Anet. C. Weller u. Co., Leipzig. (354).
„Textile Warenkunde in Wort und Bild". Von Alfred Naupert. L. Schottländer u. Comp. m. b. H., Berlin SW 3. (355).
„Ein Erwachen". Von Elsa Dora Wolff. Urban-Verlag, Freiburg. (356).
„Der Stern von Saragossa". Von Rudolf Presber. Dr. Seele-Eysler, Berlin. (357).
„Balzac". Von René Benjamin. Urban-Verlag, Freiburg. (358).
„Zwischen dem Teufel und dem Roten Meer". Von Wolfgang von Weisl. F. A. Brockhaus, Leipzig. (359).
„Fabrikorganisation für den mittleren und kleinen Betrieb". Von Walter Rahm. Reinhold Wichert Ver.-Anst. „Soll u. Haben", Berlin-Lichterfelde. (360).

⊙ **Lindberghs Ozeanflug komponiert.** Der Amerikaner F. Ph. Dinn hat neuerdings eine Symphonie geschaffen, die vom Newyorker Philharmonischen Orchester aufgeführt wurde. Die Symphonie bekundet ihre Eigenart dadurch, daß sie Lindberghs Ozeanflug beschreibt. Man hört darin das Surren der Motoren, den Jubel der Menge bei der Landung usw.

MARCHIVUM

Die Nachwirkungen des Vorfalles in der Neckarstadt

Von der Polizeidirektion erhalten wir folgende Mitteilungen:

Die öffentliche Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die gestern Abend im Saale der Liedertafel stattfand, verlief ohne Störung. Die Polizeidirektion hatte der Versammlungsleitung zur Auflage gemacht, daß der Fall Luley in der Versammlung nicht erwähnt werden dürfe. Die Redner, wie die Diskussionsredner, hielten sich an diese Anordnung. Die Polizei nahm eine Waffenkontrolle vor, die eine Anzahl von Waffen, in der Hauptsache Messer und Gummiknüppel, zu Tage förderte. Die Versammlung, die von 600—700 Personen besucht wurde, war gegen 11.30 Uhr abends beendigt. Auf der Straße vor der Liedertafel erfolgte die Festnahme eines Mannes, der sich den polizeilichen Anordnungen widersetzte.

Gleichzeitig mit der Versammlung in der Liedertafel veranstaltete die KPD. eine Kundgebung auf dem Marktplatz, die ebenfalls ohne Störung verlief und gegen 9 Uhr abends beendet war. Nach Schluß der Versammlung in der Liedertafel kam es bei der Rheinlust noch zu einem Zwischenfall insofern, als nach Ludwigshafen zurückgehende Versammlungsteilnehmer von Burschen, die ihnen im Schloßgarten auflauerten, mit Steinen beworfen wurden. Bei Eintreffen des Polizeirufkommandos ergriffen die meisten die Flucht. Es erfolgten drei Festnahmen.

Marktbericht

Wat dem einen sin Uhl, is dem andern sin Nachtigall! So sehr sich die kleinen (und manchmal auch die großen) Jungen über den schönen Schnee freuen, der sich so herrlich zu Schneebällen formen läßt, die man dem lieben Mitmenschen ins Genick werfen kann, so wenig sind die Marktfrauen von dem weißen Segen entzückt und vorab die Fischhändlerinnen stehen mit blaugefrorenen Händen vor ihren Bottichen. Es ist wahrlich kein Vergnügen, bei dieser Witterung andauernd in das kalte Wasser zu fassen und es ist gar nicht selten, daß der Käufer, ohne etwas erworben zu haben, von dannen zieht, nachdem die Frau zwecklos einen Fisch nach dem anderen aus dem kalten Element herausgezogen hat. Die Interessenten sollten doch etwas mehr Rücksicht nehmen. Es ist gar nicht zu verwundern, wenn den Händlerinnen ab und zu der Geduldsfaden reißt und sie ihrem Unwillen in wenig liebenswürdiger Weise Ausdruck verleihen.

Die Marktfrauen haben ihre mächtigen „Regendächer" aufgespannt und auch der Taubengeneral paradiert, in einen warmen Mantel gehüllt, unter einem riesigen Schirm. Eilig trippeln die Hausfrauen über den Markt, um nur ja bald wieder in die warme Küche zu kommen.

Trotz diesen Unbilden der Witterung war die Beschickung des heutigen Marktes sehr gut. Der Obst- und Gemüsemarkt zeigt so ziemlich die gleiche Zufuhr wie bisher. Dagegen sind die Preise für verschiedene Gemüsesorten etwas in die Höhe geklettert, so für Spinat, Rosenkohl, Rotkraut, Wirsing und Feldsalat. Bei den Fischen bemerkte man ein etwas größeres Interesse für Flußfische, wie bisher. Der Geflügelmarkt zeigte wieder eine überaus reiche Beschickung in Gänsen, bei denen in den letzten Wochen vor Weihnachten ein Massensterben eingesetzt hat.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig für ein Pfund. Kartoffeln 5—6; Salatkartoffeln 12—15; Wirsing 12—18; Weißkraut 12—15; Rotkraut 15—20; Blumenkohl, Stück 40 bis 130; Rosenkohl 60—85; Gelbe Rüben 10—12; Rote Rüben 10—12; Spinat 25—30; Zwiebeln 16—18; Knoblauch, Stück 5—10; Kopfsalat, Stück 25—35; Endiviensalat, Stück 10—20; Feldsalat 100—140; Meerrettich, Stück 15—60; Suppengrünes, Bschl. 8—10; Schnittlauch, St. 25—30; Petersilie, Bschl. 8—10; Aepfel 10—35; Birnen 10—35; Nüsse 50—80; Orangen 25—30; Mandarinen 35—40; Trauben 100; Kastanien 30—35; Zitronen, Stück 5—12; Bananen, Stück 10—15; Süßrahmbutter 220—260; Landbutter 200—210; Weißer Käse 50—55; Honig mit Glas 160—180; Eier, Stück 11—24; Kale 160—180; Hechte 140—160; Barben 120; Karpfen 140—180; Schleien 160—180; Brasem 80—120; Kabeljau 40—50; Schellfische 40—70; Goldbarsch 40—45; Seehecht 50—70; Stockfische 50; Backfische 50—60; Hahn, lebend, Stück 150—350; Hahn, geschlachtet, Stück 300—700; Huhn, lebend, Stück 170—350; Huhn, geschlachtet, Stück 200—600; Enten, geschlachtet Stück 600—1000; Tauben, geschlachtet, Stück 100—120; Gänse, lebend, Stück 600—800; Gänse, geschlachtet, Stück 1000—2000; Rindfleisch 110; Kuhfleisch 70; Kalbfleisch 100; Schweinefleisch 100; Gefrierfleisch 70; Feldhasen-Ragout 120; Feldhasen-Braten 180; Reh-Ragout 100; Reh-Bug 130—160; Reh-Rücken und Reh-Keule 200—250.

Kommunale Chronik

Die Frankfurter Eingemeindungen

* **Frankfurt a. M.**, 14. Dez. Der Magistrat hat dem Eingemeindungsvertrag mit der Stadt Höchst und mit der an diese angrenzenden Gemeinde Nied zugestimmt. Da auch der Magistrat von Höchst dem Vertrag zugestimmt hat, so hängt die endgültige Beschlußfassung nur noch an den Stadtverordnetenversammlungen sowie an der Gemeindevertretung von Nied. Da auch die Verträge mit Fechenheim und Griesheim sowie einer Reihe andrer Orte abgeschlossen sind und nur noch die Regierungszustimmung fehlt, wird Frankfurt künftig nicht nur der Sitz der J. G. Farbenindustrie A.-G. sein, sondern drei bedeutende Werke dieser Gesellschaft in seinen Mauern bergen, nämlich die Höchster Farbwerke, die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron und Casella u. Co. in Fechenheim. Eine Voraussetzung für das Zustandekommen des Eingemeindungs-Vertrags mit Frankfurt ist übrigens noch, daß das Landratsamt des neu zu schaffenden Untermainkreises im Bezirk Höchst errichtet wird oder an die Stelle des bisherigen Landratsamts Höchst tritt. Damit würde der Amtssitz außerhalb des Kreises liegen, wie das ja auch bei den Kreisen um Berlin der Fall ist.

Kleine Mitteilungen

Die Gemeinderatskollegien von Großniedesheim, Kleinniedesheim und Heuchelheim beschlossen, wie die „Frankenthaler Zeitung" berichtet, die Dienstenthebung des gemeinsamen Gemeindesekretärs Hilgert, der wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrugs flüchtig ist.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Die gestrige Nachmittagssitzung wurde ausgefüllt mit der Klagesache gegen den vielfach vorbestraften Theodor Broß und dessen Braut, Maria Mera, zwei übel beleumundete, zum Abscheum der Menschheit gehörende Personen. Broß hat innerhalb eines Monats in zwölf verschiedenen Fällen in Mannheim, Heidelberg und Worms Zimmer gemietet und ist jeweils nach wenigen Tagen wieder ausgezogen und verschwunden, ohne einen Pfennig bezahlt zu haben. Er behauptet, er sei zum heimlichen Weggang gezwungen gewesen, weil er vom Staatsanwalt gesucht und seine Personalangabe seine Verhaftung herbeigeführt hätte. Der Gerichtsvorsitzende macht den Angeklagten aber darauf aufmerksam, daß es besser gewesen wäre, wenn er sich der Staatsanwaltschaft gestellt und einen Strich unter seine bisherige Vergangenheit gemacht hätte. Ferner hat der Angeklagte eine Vermieterin in Karlsruhe um die Miete geprellt, ihr außerdem noch drei Zehnmarkscheine aus dem Küchenschrank gestohlen und dafür zwei außer Kurs gesetzte Zwanzigmarkscheine zurückgelassen. Er bestreitet, der Frau einen bösen Schabernack gespielt zu haben und nur durch die falschen Scheine eine Entdeckung des Diebstahls verhindern wollen.

In Mannheim hat er im September ds. Js. in einem Hause, in dem er sich einmieten wollte, aus einem Briefkasten einen Wohnungsschlüssel herausgenommen.

die Wohnung aufgebrochen

und eine Anzahl Kleider gestohlen. Die Sache kam lediglich dadurch heraus, daß bei einer Durchsuchung in einem der gestohlenen Kleidungsstücke der Name des Bestohlenen versteckt eingenäht war. Broß hat in einer großen Anzahl von Mietschwindeleien die Zimmer- und Abschlußschlüssel mitgenommen und diese teilweise für seine verbrecherischen Machenschaften benützt oder benützen wollen.

Was nun die Angeklagte Mera anbelangt, so ist diese mit Broß herumgezogen. Dieser gibt sie als seine Braut aus und singt in höchsten Tönen seine Liebe zu ihr. Die Mera hat sich zur gleichen Zeit wie Broß in Karlsruhe eingemietet, wobei sie sich als Telephonistin ausgab. So schnell, wie eingemietet, war sie auch unter Mitnahme der Schlüssel und eines Anzugs, der einem früheren Zimmerherrn gehörte und noch abgeholt werden sollte, wieder verschwunden. Die Mera hat außerdem in Mannheim in einer von Broß gemieteten Wohnung aus dem Schranke der Vermieterin vier Kleider entwendet. Sie hat auch sehr wahrscheinlich mit einem falschen Schlüssel Wäsche aus dem Büfett herausgeholt und mitgenommen, was aber nicht völlig erwiesen werden konnte.

Das Tollste, was die Mera aber leistete, was andererseits einer gewissen Komik nicht entbehrt, bildeten die folgenden Fälle: Am 28. August hat sie in einer außerbadischen Stadt einen Mann an sich gelockt und in ihr Zimmer mitgenommen, wobei sie dem Manne vorschwindelte, das Zimmer gehöre zur Wohnung ihres Onkels. Er müsse deshalb leise und behutsam sein. Auf dem Zimmer hat sie den Mann veranlaßt, sich bis auf die Unterkleider auszuziehen. Als plötzlich an der verschlossenen Tür geklopft wurde,

schob sie den Mann in den Kleiderschrank

und verschloß diesen, da ihr Onkel komme. Als der Mann nach einer halben Stunde den Kleiderschrank aufdrückte, war das Zimmer leer und außer seinem Hut und seinen Stiefeln sein ganzer Anzug samt 250 Mark und einer goldenen Armbanduhr verschwunden. Mit verschwunden war aber auch die Mera und die männliche Person, die geklopft hatte.

Die Mera bestreitet heute mit aller Energie, an diesem Diebstahl mitgeholfen zu haben und behauptet, daß das Zimmer von einem ihrer Bekannten gemietet worden sei. Dieser Bekannte war aber nirgends zu finden. Verhängnisvoll war jedoch, daß bei Broß die Schlüssel des bestohlenen Mannes wiedergefunden wurden. Gleichwohl hat das Gericht aber für nicht erwiesen erachtet, daß der Angeklagte an diesem raffinierten Diebstahl beteiligt war, sondern hat nur die Angeklagte Mera als überführt angesehen. Die Mera hat dann in zwei badischen Städten das gleiche Manöver wiederholt. In beiden Fällen kam wieder der Onkel. In beiden Fällen haben es aber die überraschten Männer abgelehnt, sich in dem Kleiderschrank zu verstecken, wie es ihnen die Mera angeraten hatte. Einer der Männer büßte dabei seine Brieftasche ein; es konnte aber nicht festgestellt werden, ob Broß oder die Mera die Brieftasche gestohlen hatten. Es konnte auch der Fall sein, daß sie herausgefallen war.

In allen drei Fällen hat der Angeklagte Broß mit großer Entrüstung seine Mitwirkung bestritten und hat die Polizei dafür verantwortlich gemacht, daß seine liebe Braut, die Maria Mera, auf Abwege geraten ist. Die Polizei habe die Mera aus ihrem Arbeitsverhältnis herausgerissen. Die Wahrheit aber ist die, daß die württembergische Polizei der Mera wegen deren schlechten moralischen Qualitäten und wegen ihrer vieler Vorstrafen es untersagt hat, als Kellnerin Gaststätten zu bedienen.

Das Urteil:

Bei dieser Sachlage hat das Schöffengericht, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt, im Hinblick auf die mehrfachen und zwar ziemlich erheblichen Vorstrafen der beiden Angeklagten es abgelehnt, mildernde Umstände zu gewähren und hat den Angeklagten Broß zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und drei Monaten und die Mera zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten verurteilt. Außerdem wurde gegen Beide der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren ausgesprochen. Zwei Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet. ch.

*

§ **Verurteilter Urkundenfälscher.** Das Schöffengericht Kaiserslautern verurteilte in seiner letzten Sitzung den 24 Jahre alten Techniker Ludwig Künderling wegen Urkundenfälschung zu 5½ Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte als Angestellter einer Mainzer Baufirma die Lohnliste zu führen. Durch Vorspiegelung falscher Tatsachen gelang es ihm, sich Darlehen zu erschwindeln und die dortige Ortskrankenkasse um einen erheblichen Betrag zu prellen.

§ **Bestrafte Milchfälschung.** Die Landwirtstochter Elisabeth Holzbauer aus Kottweiler-Schwanden wurde vom Amtsgericht Landau wegen Milchfälschung in zwei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen und zu einer Geldstrafe von 80 Mark und den Kosten des Gerichtsverfahrens verurteilt. Bewährungsfrist wurde bis 1. Januar 1930 zugebilligt, sofern die Geldstrafe bis Mai 1928 bezahlt ist.

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 16. Dezember

Deutsche Sender

Berlin (Welle 483,9), **Königswusterhausen** (Welle 1250) 20.10 Uhr: Bruder Straubinger, Operette, 22.30 Uhr: Mandolinenkonzert.
Breslau (Welle 322,6) 20.10 Uhr: Uebertr. von Berlin, 22.30 Uhr: Schallplatten.
Frankfurt (Welle 428,6) 20 Uhr: Konzert, anschließend Spätkonzert.
Hamburg (Welle 394,7) 21 Uhr: Kammermusik, dann Tanzfunk.
Königsberg (Welle 329,7) 20.15 Uhr: Ludwig Sommel-Abend, dann Tanzstunde.
Langenberg (Welle 468,8) 20.15 Uhr: Konzert, dann Tanzmusik.
Leipzig (Welle 365,8) 20.15 Uhr: Tönende Operngeschichte, anschl. Tanzmusik.
München (Welle 535,7) 19.30 Uhr: Liederstunde, 20 Uhr: Konzert, anschl. Schallplatten.
Stuttgart (Welle 379,7) 12.30 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Uebertr. aus Frankfurt.

Ausländische Sender

Daventry (Welle 1604) 14 Uhr: Konzert, 19 Uhr: Konzert, 21 Uhr: National Symphoniekonzert.
Radio Paris (Welle 1750) 16.45 Uhr: Konzert, 20.30 Uhr: Konzert.
Mailand (Welle 315,8) 20.45 Uhr: Unterhaltungskonzert, anschl. Jazzband.
Rom (Welle 450) 20.40 Uhr: Leichte Musik.
Wien (Welle 517,2) 19 Uhr: Außerordentl. Orchesterkonzert, Uebertrag. aus d. Musikvereinssaal.
Bern (Welle 411) 20.20 Uhr: Streichquartett, 21.20 Uhr: Orchester vom Kursaal Bern.
Zürich (Welle 588) 20 Uhr: Konzert, 21.20 Uhr: Konzert, Spieloper
Prag (Welle 348,9) Uebertr. von Brünn, 22.20 Uhr: Konzertübertragung.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6
In 8 Tagen Weihnachten! Haben Sie schon Ihren Radio-Apparat gekauft? Unser Monette 4 Röhren-Empfänger (Mk. 69.50) ist der richtige. In Verbindung mit unseren Qualitätslautsprechern wird das Hören zum Genuß.

Ungetreue Rechtsanwälte

Das erweiterte Schöffengericht Frankfurt a. M. verhandelte am Dienstag gegen die früheren Rechtsanwälte Dr. Heinrich Bieber und August Müller wegen Untreue und Unterschlagung. Müller, der auch Notar war, war bereits vor einiger Zeit wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Anwälte, die ein gemeinsames Büro betrieben, waren verschuldet und griffen immer anvertraute Gelder an. In einem Falle, der beiden Angeklagten zur Last gelegt wird, handelt es sich um die Veruntreuung von 18 640 M, die das Reich einem Auftraggeber der Anwälte an diese ausbezahlt hat. Diese Summe wurde von den beiden Angeklagten zur Hälfte zur Deckung von Privatschulden und Geschäftsspesen verwandt. Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen gemeinschaftlicher Untreue und gemeinschaftlicher Unterschlagung, Dr. Bieber auch wegen eines weiteren Falles der Untreue zu sieben Monaten Gefängnis und Müller unter Einbeziehung früher erkannter Strafen in Gesamthöhe von einem Jahr zwei Monaten Gefängnis zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und fünf Monaten Gefängnis. Dem Angeklagten Dr. Bieber wurde auch die Fähigkeit, einen öffentliches Amt zu bekleiden, auf die Dauer von fünf Jahren abgesprochen. Der Haftbefehl gegen Dr. Bieber wurde aufgehoben, gegen Müller besteht der Haftbefehl weiter fort.

*

§ **Der Freispruch Mareks aufgehoben!** Der Oberste Gerichtshof als Kassationsgericht hat, wie die „Neue freie Presse" erfährt, in nichtöffentlicher Sitzung der Nichtigkeitsbeschwerde der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil im Prozeß Emil Marek und Frau stattgegeben und das Urteil aufgehoben. Emil Marek und Frau standen im Juni dieses Jahres vor dem Wiener Schöffengericht und hatten sich gegen die Anklage des Versicherungsschwindels zu verantworten. Der von Marek mit der Versicherungsgesellschaft nach Beendigung des Prozesses abgeschlossene Vergleich wird, da er bedingungslos abgeschlossen wurde, von dem Urteil nicht berührt.

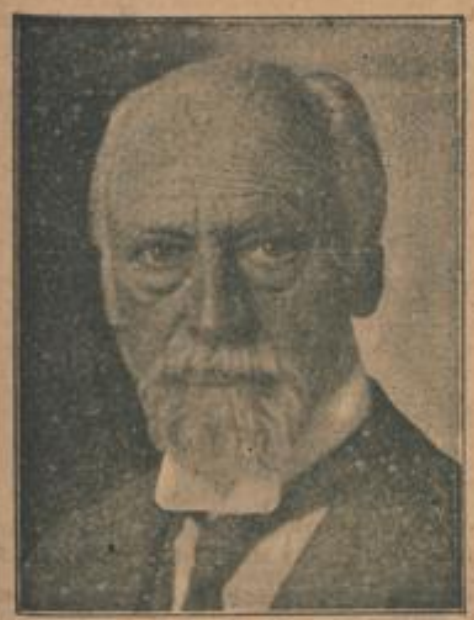
Verlobungen
zu Weihnachten
gibt man bekannt
im
Verlobungs-Anzeiger
der
Neuen Mannheimer Zeitung
der am 24. Dezember
erscheinen wird.

Und aufs Brot die frische Resi,
Reß-Stollen
auf den Tisch!
Denn diese bayerische Kernmargarine aus den B. M. W. Nürnberg vereinigt zum ersten Mal höchste Nährkraft und höchsten Wohlgeschmack: Vitamine und Alpenmilch.

Zu jedem Pfund der Tafelmargarine „Frische Resi" verlange man gratis den neuesten Band der Resi-Hausbücherei!

MARCHIVUM

Bilder der Woche

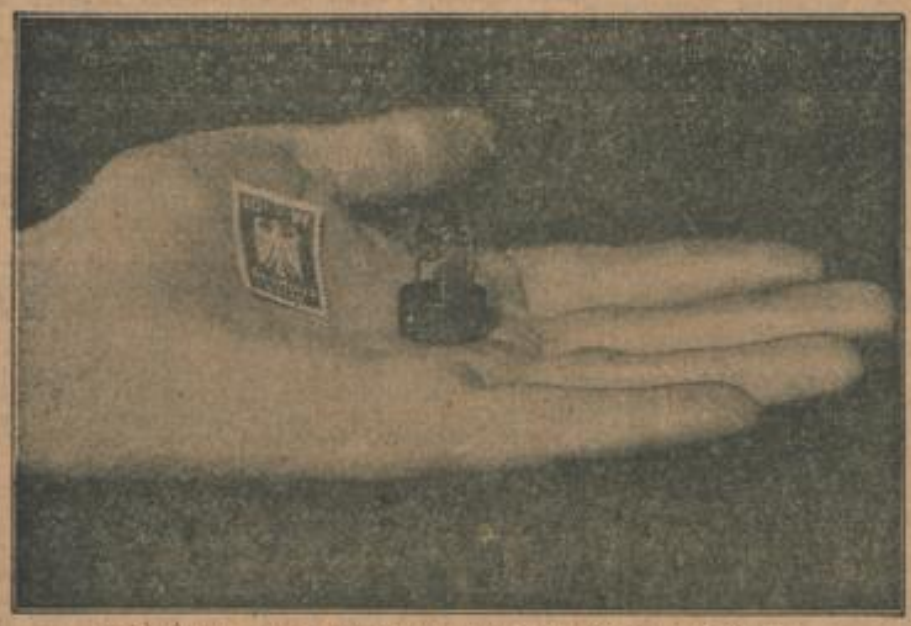


Prof. Quidde,
Träger des Nobel-Friedenspreises
Presse-Photo G. m. b. H., Berlin

Der deutsche Botschafter in London
Fr. Sthamer
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Der schwedische Nationalökonom
Professor Kassel
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin

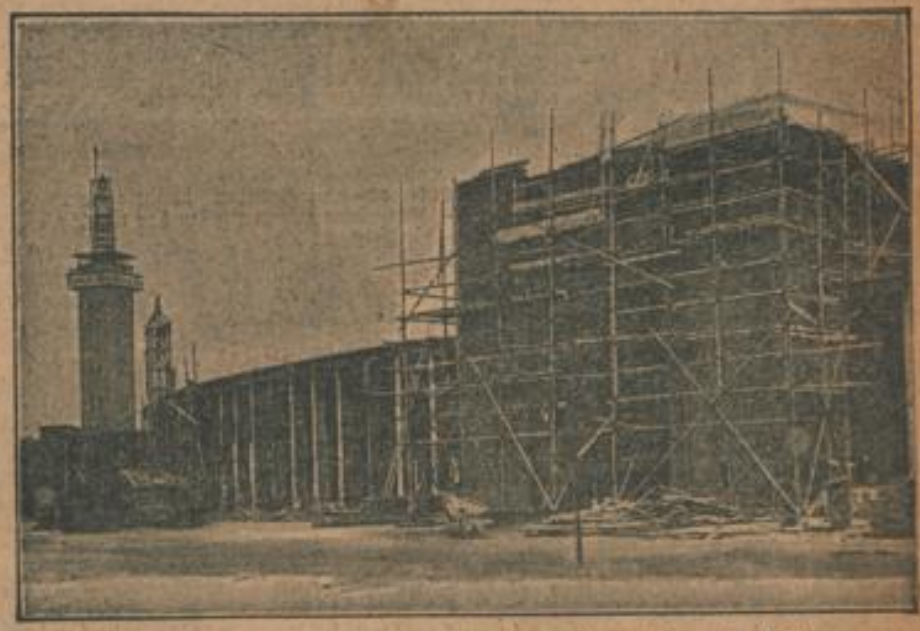
Graf von Zech-Burkersrode,
der neue deutsche Gesandte im Haag
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der kleinste Motor der Welt, konstruiert von Rother-Wien
Presse-Photo G. m. b. H., Berlin

Der Filmschauspieler Harry Piel hatte einen Unfall
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Wirkung der Riesenüberschwemmung in Algerien
Atlantic Paris



Bauten zur Internationalen Presse-Ausstellung in Köln
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Indianer beim Wintersport
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Die dickste Familie der Welt in Philadelphia
Presse-Photo G. m. b. H., Berlin

Die Reihe der Porträts eröffnet der deutsche Pazifist Prof. Quidde, dem der Friedensnobelpreis 1927 zuerkannt wurde. Der 71jährige deutsche Botschafter in London, Friedrich Sthamer, tritt demnächst zurück, nachdem er seit 1920 auf seinem Posten tätig war. Der schwedische Volkswirt Prof. Kassel weilt in Berlin, wo er von Dr. Schacht empfangen wurde. Graf von Zech-Burkersrode, der neue deutsche Gesandte im Haag, ist der Schwiegersohn des verstorbenen Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg. — Der winzige Motor, den unser Bild als Kleinsten seiner Art zeigt, wurde von dem Wiener Elektromechaniker Rother konstruiert. Eine Taschenlampenbatterie setzt den Motor in Bewegung, der bei einer Tourenzahl von 1000 Umdrehungen in der Minute 0,08 PS leistet. — Der Filmschauspieler Harry Piel wurde während einer Filmaufnahme als Radja von einem 6 Zentner schweren zahmen Tiger durchaus nicht in böser Absicht gegen ein Geländer gedrückt, das nachgab. Der Filmheros stürzte in eine Tiefe von 3,50 Mtr. hinab, ohne sich ernstlich zu verletzen.

Die Häuser des Platzes Gambetta in Mostaganem geben ein Bild von den großen Ueberschwemmungen in Algerien. — Die Bauarbeiten der Internationalen Presse-Ausstellung in Köln 1928 lassen bereits die eindrucksvolle Gestaltung des Gesamtbildes erkennen, aus dem unser Bild den Bau des Stauteuhauses zeigt.

Falkenauge und Tungas, der Edelhirsch, haben das Kriegsbeil begraben und tummeln sich mit ihren Kleinen beim Wintersport. Die dickste Familie der Welt mit Namen Waites in Philadelphia, kann sich rühmen, insgesamt mehr als 27 Zentner Gewicht zu repräsentieren. Der Sohn (ganz links) besitzt dabei die Schwergewichtsmeisterschaft mit 640 Pfund, während die jüngste Tochter (ganz rechts) „nur" 504 Pfund wiegt.

MARCHIVUM

Ein Blick über die Welt

Das Flugzeug im Kampf gegen die Heuschrecken

Das obere Aegypten ist von einer Heuschreckenplage betroffen worden, die ungeheuren Schaden anrichtet. Die englische Regierung hat zur Bekämpfung der Plage eine Anzahl von Flugzeugen zur Verfügung gestellt, die überall dort, wo die Heuschrecken auftreten, die Schwärme mit arsenhaltigen Präparaten bewerfen. Nicht zum ersten Male werden Flugzeuge im Kampf gegen die Heuschrecken verwendet. Man hat schon wiederholt ähnliche Versuche gemacht und man kann aus den bisherigen Erfahrungen nicht mit Sicherheit folgern, daß diese Vernichtungsmethode die sicherste und die wirksamste ist. Gleichwohl ist sie unentbehrlich, da sie in sonst unzugänglichen Gegenden die einzige Verteidigungswaffe gegen die furchtbare Plage der Heuschrecken bildet.

Die Heuschreckenplage tritt gelegentlich in allen Erdteilen auf. Am schlimmsten wütet sie aber doch in Nordafrika, in Marokko, Algier, Tunis und im Sudan. Die Heuschrecke dringt von dort aus über den Wüstengürtel hinweg nicht nur nach Arabien vor, sondern auch in das südliche Persien, nach Beluschistan und nach Indien.

Die Heuschrecken erscheinen in sehr unregelmäßigen Perioden. Wie sich dieses periodische Auftreten erklärt, bedarf noch eingehender wissenschaftlicher Untersuchung. Die Beobachtung der Heuschreckenschwärme und ihrer Lebensbedingungen ist nicht sehr leicht. Wenn ein Schwarm erscheint, so wird Mühe und Arbeit nicht gescheut, um ihn zu bekämpfen und seine Gefahr abzuwenden. Ist der Schwarm vernichtet, so läßt das Interesse nach. Es bedürfte aber einer ständigen, ununterbrochenen Beobachtung, denn wenn man sich mit der Heuschreckenplage erst in der Zeit ihrer vollen Entfaltung beschäftigt, so kommt man gewöhnlich ein paar Jahre zu spät.

Als vor ungefähr zwei Jahren im Sudan die Heuschrecken plötzlich zu großen Schwärmen anwuchsen, waren gerade Insektenforscher an Ort und Stelle. Ein glücklicher Zufall, denn nun konnte die Plage rasch unterdrückt werden. Die Gelehrten sorgten sofort dafür, daß feuchte Kleie mit Arsenik vermischt auf den Boden ausgestreut wurde. Die Heuschrecke zieht diese Nahrung allem andern vor. Die Schwärme stürzten sich auf die vergiftete Kleie und gingen ein. Ein besseres Mittel zu ihrer Vertilgung gibt es nicht.

Mit der Verwendung von Flugzeugen gegen Heuschreckenschwärme hat man zuerst in Rußland Versuche gemacht, und zwar im Jahre 1925. Es hat sich damals und auch seither um vereinzelte Versuche gehandelt. Die Bekämpfung der Heuschrecken durch Flugzeuge ist ein kostspieliges Verfahren. Außerdem ist es aber auch nicht ganz unbedenklich, wenn man auf bewohnte und landwirtschaftlich bebaute Gegenden giftige Präparate aus der Luft herabstreut. Es wäre sehr wohl denkbar, daß in einem solchen Falle das Gift harmlosen Tieren und Menschen Schaden bringt, während die Heuschrecken davon nicht betroffen werden. In der ägyptischen Wüste besteht keine derartige Gefahr. Im Niltal müßte man aber doch wohl bei dem Träufeln von Gift auf die Erde mit großer Vorsicht vorgehen.

Die Eingeborenen haben sich in Afrika gegen die Heuschreckenschwärme oft dadurch zu helfen gesucht, daß sie die Eier der Insekten sammelten und vernichteten. Dies ist aber ein außerordentlich mühseliges Verfahren, mit dem man niemals ganze Arbeit machen kann. Mit den technischen und chemischen Mitteln, über die man heute verfügt, sollte es der Menschheit wohl möglich sein, der Heuschreckenplage Herr zu werden. In Rußland ist man in dieser Beziehung wohl am weitesten voran. Vor dem Ausbruch der Revolution war der Abwehrkampf gegen Heuschrecken dort so gut organisiert, daß die Plage keinen großen Schaden anrichten konnte. Im gegenwärtigen Rußland lassen die Dinge auch hier wieder manches zu wünschen übrig. In Südafrika ist man gegen die Heuschreckenplage im großen und ganzen gut gerüstet. Es handelt sich dort in der Hauptsache um örtlich auftretende Schwärme, die durch das Auslegen von vergifteter Nahrung leicht unterdrückt werden können. In Südamerika steht man den Heuschreckenschwärmen ziemlich hilflos gegenüber, so daß dort ähnlich wie in dem nördlichen Afrika stets große Verwüstungen angerichtet werden.

Die wirksamste Bekämpfung wird erst dann gefunden sein, wenn man es zu verhindern weiß, daß die Heuschrecken zu mächtigen Schwärmen anwachsen, die jeder Schranke spotten. Zu diesem Zweck müßte man das Leben der Tiere ganz genau in der Zwischenzeit zwischen der Schwarmbildung beobachten und zu erraten versuchen, wie sich das periodische Auftreten dieser Schwärme erklärt. Auf diesem Gebiete aber tappt man heute noch stark im Dunkeln.

Polen

Ein polnisches Bahnhofsidyll

Aus dem Landkreis Graudenz wird folgendes Stimmungsbild bekannt: An der Bahnstrecke nach Thorn liegt die kleine Station Mischke. Durch Anlage eines Industriewerks ist der Bahnverkehr dort wesentlich gestiegen. Aber im Gegensatz dazu haben sich die Bahnhofseinrichtungen wesentlich verschlechtert. Der Wartesaal 2. Klasse ist verschlossen und der andere ungeheizt. Der Schalterraum ist unbeleuchtet und auf ein paar Lichtstrahlen angewiesen, die aus dem Dienstraum dorthin dringen. Bei Beginn des Kartenverkaufs wird eine Petroleumlampe an den Schalter gestellt. Der Perron ist vollkommen unbeleuchtet. Früher war in den sämtlichen Räumen und auf dem Bahnsteig die erforderliche Beleuchtung vorhanden. Bleibt noch zu erwähnen, daß zwei Fensterscheiben der Eingangstür zerbrochen sind, um dieses Bild einer „polnischen Wirtschaft" zu vervollständigen.

Ungarn

Die Schlange als Kleid

Die neueste Attraktion des Royal Orpheums in Budapest ist die französische Tänzerin Bann, die bei ihrem Tanz eine lebendige Schlange als einzige Kleidung trägt. Sie tritt bereits seit dem 1. Dezember auf. Nach der dritten Vorstellung aber wurde der Direktion des Orpheums durch die Polizei mitgeteilt, daß die Tänzerin künftig nur bekleidet auftreten dürfe. Sie weigerte sich jedoch, etwas anzuziehen, und erklärte, die charakteristischen Bewegungen ihres Tanzes gingen verloren, wenn sie ein anderes „Kostüm" anhätte. Da das Orpheum die polizeiliche Anordnung nicht abzuändern vermag, wird die Tänzerin nicht mehr auftreten und will nunmehr die Direktion auf Schadenersatz verklagen.

England

Die Ratten von London

Die furchtbaren Regengüsse, die in den letzten Tagen über London niedergingen, haben einen eigenartigen Erfolg erzielt. Infolge des Ansteigens der Themse und der Ueberfüllung der Kanäle, die sich besonders in den an der Themse belegenen Stadtteilen äußerte, wurden die dort sowie in den überschwemmten Kellern der Häuser eingenisteten Ratten und Mäuse an die Oberfläche getrieben. Sie kamen in Scharen, in derartigen Mengen, daß die Fußgänger sich in die Häuser flüchteten und die schärfsten Hunde angesichts dieser Ueberzahl mit eingezogenem Schwanze davonliefen. Am schlimmsten war dieser Ratten- und Mäuseüberfall in dem nördlichen Teile Londons, in der Vorstadt Edmonton, wo diese Tiere, die ganze Straße bedeckend, dem Walde von Epping zuflüchteten.

Spanien

Ein unmenschlicher Kapitän

Wie aus Madrid berichtet wird, hatten sich fünf junge Leute in Corunna auf den norwegischen Dampfer „Tonejarl" heimlich als blinde Passagiere eingeschifft, da sie glaubten, der Dampfer fahre nach Barcelona. Als sie später auf dem offenen Meere bemerkten, daß der Dampfer eine andere Richtung einschlug, kamen sie aus ihrem Versteck hervor und begaben sich zum Kapitän. Dieser geriet in einen furchtbaren Zorn und ließ die jungen Leute in einem kleinen Boot ohne Lebensmittel aufs Meere setzen. Die jungen Leute wurden nach einiger Zeit am Kap Finisterre fast halbtot vor Hunger aufgefunden.

Indien

Ueber ein eigenartiges Automobilunglück

wird aus Bombay berichtet. Das Auto fuhr mit vier Insassen auf einem einsamen Weg in der Nähe von Khandwa in den indischen Zentralprovinzen. Der stellvertretende Bezirksrichter Bushan steuerte den Wagen, der drei seiner Freunde nach deren Wohnung zurückbringen sollte. Plötzlich sprang ein Leopard aus dem Gebüsch, unterlief den Wagen und kippte ihn um, so daß die Insassen mit dem Auto zusammen 4 Meter tief einen steilen Abhang hinunterstürzten. Zwei Fahrgäste wurden getötet und die beiden anderen schwer verletzt. Man fand sie ein paar Stunden später bewußtlos vor. Der Leopard war offenbar unverletzt geblieben und hatte sich schleunigst wieder seitwärts in die Büsche geschlagen.

Palästina

Erbitterter Streit um die „Königin der Wüste"

Wie aus Damaskus gemeldet wird, spielen sich im oberen Palästina erbitterte Kämpfe um eine junge blonde Engländerin ab, die vor einiger Zeit als Zirkusreiterin nach Palästina kam und die Eifersucht zweier Scheichs erregte. Die Feindschaft hat inzwischen einen solchen Grad erreicht, daß der Emir Nuri El Chilan seinem Enkel, dem Emir Fuaz Chilan, tödliche Fehde geschworen hat. In dem Kampf, der zwischen den beiden Scheichs und ihrem Anhang ausgebrochen ist, sollen bereits mehr als hundert Menschen ihr Leben eingebüßt haben. Die Fehde nahm ihren Anfang, als der alte Scheich erfuhr, daß sein Enkel infolge seiner Jugend und seines gewinnenden Aeußeren, dem mächtigen, aber sehr bejahrten Großvater vorgezogen worden war. Der erfolgreiche Bewerber brachte seine englische Gemahlin in seinem Wüstenversteck in Sicherheit und zog dann mit seinen Anhängern aus, um sich dem Angriff seines Nebenbuhlers zu stellen. Der alte Scheich behauptet, daß sein Enkel alle Stammesüberlieferungen mißachtet hat, indem er sich um diejenige Frau bewarb, die der Stammeshäuptling für sich auserkoren hatte. Er will sich nunmehr durch den Kampf sichern, was ihm freiwillig nicht gewährt worden ist.

Deutschland

Für 60 000 Mark Seide gestohlen

Einer der größten Seidendiebstähle, die die Kriminalgeschichte Berlins kennt, wurde in der Nacht zum Dienstag in dem Hause Leipziger Straße 41 verübt. Augenscheinlich von Sachkennern. Im 1. Stock dieses Hauses hat seit Oktober die Seidengroßhandlung von Königsberger u. Co. ihre Geschäftsräume und ihr Lager. Einige Angestellte waren dort am Sonntag vorübergehend tätig, gingen aber um 2 Uhr nachmittags weg, weil die Handlung kein Ladengeschäft betreibt. Die mit schwerem Eisenblech beschlagene Vordertür wurde mit einem guten Kunstschloß wie immer verschlossen. Auch die Alarmleitung war in Ordnung. Trotzdem gelang es Einbrechern in der Nacht zum Dienstag unbemerkt einzudringen. Sie kamen von außen an die Leitung der Lärmvorrichtung heran und schnitten sie durch, hatten also von dort her keine Gefahr mehr zu fürchten. Das Kunstschloß öffneten sie mit einem Nachschlüssel. Drinnen räumten sie alle Regale aus, leerten auch die Kartons und suchten sich für 60 000 Mark beste Seidenwaren aus. Seide von geringerem Werte liefen sie liegen. Die große Beute müssen sie in Säcke oder Lieferkörbe gepackt haben. Weggegangen sind sie wahrscheinlich erst am Dienstag morgen, nachdem der Straßenverkehr bereits wieder in Gang gekommen war. Den Rückweg nahmen sie ohne Zweifel über die Hintertreppe, die nur von diesem Geschäft benutzt wird. Auf die Wiederbeschaffung der gestohlenen Seide ist eine Belohnung von 10 Prozent des Wertes ausgesetzt.

Ein Musikdirektor als Wilderer erschossen

Bei Liebenwerda im Kreise Rothstein hatte Anfang voriger Woche ein Förster einen Wilderer erschossen. Erst nach vier Tagen konnte der Erschossene als der Musikdirektor Richard Dressler aus Kirchhain in Sachsen identifiziert werden. Er ist das Opfer seiner Handleidenschaft geworden.

Gasvergiftungen

Im Klubhaus zu Oberschöneweide, Köpenickerstraße 7, wurde der 32 Jahre alte Ingenieur Georg Kamin durch Leuchtgas vergiftet, von Klubkameraden aufgefunden. Es liegt ein Unglücksfall vor. Kamin war ein bekannter Wassersportler und erfolgreicher Rennruderer.

Sonntag mittag wurden der 27 Jahre alte Schriftsteller Leo Ehlers und seine Braut, die 21 Jahre alte Elsa Schera in der Wohnung Ehlers durch Gas vergiftet, tot aufgefunden. Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr hatten keinen Erfolg. Wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, liegt Doppelselbstmord vor.

Der verhaftete Nikolaus

In Bohwinkel wurde die Tochter eines angesehenen Bürgers, die Kinder befreundeter Familien als „Nikolaus" beglücken wollte und in entsprechender Verkleidung auf die Straße kam, von Polizeibeamten festgenommen und unter dem Geleite vieler Kinder zur Wache gebracht. Dort mußte sich das Mädchen seiner Verkleidung entledigen und im Unterrock darauf warten, daß ihre Schwester die erforderliche „Zivilkleidung" bringe. Die Polizei hatte angegriffen, weil sie unter der Verkleidung gegen den noch nicht gefaßten Ausbrecher aus dem Elberfelder Polizeigefängnis vermutete. Die Verhaftung rief unter den Kindern Bohwinkels großes Wehklagen hervor, da sie wirklich glaubten, der Nikolaus sei von der Polizei festgenommen worden und könne nun nicht bescheren.

Frankreich

Eine Pressezensur für Wetternachrichten

— das neueste, was es auf diesem Gebiete gibt — soll in Nizza ausgeübt werden. Man will der Außenwelt verbergen, daß es in dieser französischen Rivierastadt seit Wochen fast ununterbrochen regnet. Die Hotel- und Ladenbesitzer klagen darüber, daß der Fremdenbesuch unter dem ewigen Regen außerordentlich leidet. Sie behaupten, daß die Wetternachrichten, die von Nizza aus durch die Presse verbreitet werden, die Fremden fernhalten, und sie fürchten, daß ihnen das ganze Geschäft verdorben wird, wenn man nicht endlich die Fremden in dem Glauben läßt, daß in Nizza die Sonne scheint. Die Unzufriedenheit mit der Tätigkeit der Wetterpropheten erreichte Ende der vorigen Woche einen solchen Grad, daß der Vorsitzende der Kur- und Badeverwaltung eine Versammlung einberief und vorschlug, man solle sich von dem französischen Postminister die Ermächtigung geben lassen, alle nach auswärts gehenden Pressetelegramme auf dem Postamt von Nizza einer strengen Zensur zu unterwerfen. Alle Nachrichten über das Wetter sollen unterdrückt werden. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen und der Vorsitzende beauftragt, sich sofort wegen der Durchführung der Entschließung mit den Postbehörden in Verbindung zu setzen. — Die Versammlung scheint sich über die verschiedenen Möglichkeiten der Presseinformation nicht ganz im Klaren gewesen zu sein, sonst würde sie wohl nicht geglaubt haben, daß eine solche Telegrammzensur die Mitteilungen über das Wetter in Nizza unterbinden könne.

Kanonenboote gegen Delphine

Auf der Höhe von Ferrol im Golf von Biscaya haben die Delphine derartig überhand genommen, daß sie der Fischerei schweren Schaden zufügen. Sie fressen nicht nur die kleinen Fische auf, sondern zerstören auch vielfach die Netze, die die Fischer auswerfen. Auf Bitten der Fischer hat die französische Regierung zwei Kanonenboote beauftragt, auf die Delphine Jagd zu machen und sie in möglichst großer Zahl zu vernichten.

Ein Rabenvater

Ein 24jähriger Arbeiter von Saint-Die geriet durch das andauernde Schreien seines 13 Monate alten Kindes in einen schrecklichen Zorn. Er riß das kleine Kind am Hemdchen aus seiner Wiege und versetzte demselben einen derart fürchterlichen Faustschlag auf den Leib, daß dem unglücklichen Kinde die Leber entzwei geschlagen wurde. Dann legte er das arme Würmchen wieder in seine Wiege, wo es von der heimkehrenden Mutter tot aufgefunden wurde. Der unmenschliche Vater wurde verhaftet.

Schweiz

Wieder Glücksspiele in der Schweiz

Im schweizerischen Nationalrat wurde nach zweitägiger Debatte mit 110 gegen 56 Stimmen die sog. Kursaal-Initiative angenommen, wodurch dem Volke die Wiedereinführung von Glücksspielen in den schweizerischen Kurorten in der Volksabstimmung zur Annahme empfohlen wird. Die Errichtung von Spielbanken soll zwar in der Schweiz durch Gesetz verboten bleiben, dagegen sollen die Kantone nach vorherigem Verständigung mit dem Bundesrate berechtigt sein, dort, wo der „Schutz der Fremdenindustrie" oder das sog. „öffentliche Wohl" es erfordere, die Glücksspiele in den Kursälen zu gestatten. Der Höchsteinsatz soll aber zwei Franken nicht übersteigen. Ein Viertel der Einnahmen aus den Glücksspielen müsse an die Bundesregierung abgeführt werden, die das Geld zur Hilfeleistung der Elementarschäden sowie für gemeinnützige Zwecke verwendet. In der Debatte wurde u. a. geltend gemacht, daß z. B. in der Stadt Genf durch die Einnahmen aus den Spielbanken zwei Kirchen gebaut werden konnten.

Serbien

Vulkanische Erscheinung in Südserbien

In einer Schlucht des Berges Plaschkawitza in der Nähe des serbischen Dorfes Prylitschani erfolgte ein von einer unerhört gewaltigen Explosion begleiteter Erdstoß. Die Explosion wurde im ganzen Gebiet zwischen Schtip und Kotschane in Südserbien wahrgenommen. Die Bevölkerung wurde von einem panikartigen Schrecken ergriffen und glaubte zuerst an ein Attentat. Die Behörde stellte jedoch fest, daß die seltsame Erscheinung vulkanischer Natur war. Die örtliche Ueberlieferung berichtet, daß ein alter, Ulonia genannter Krater, der seit vielen Jahren ausgelöscht ist, nach langen Regenperioden wieder tätig wird. Alte Bauern bleiben aber dieser Erklärung gegenüber skeptisch: sie erinnern sich zwar an mehrere von diesem Krater herrührende Explosionen, doch sollen sie niemals so gewaltig gewesen sein. Mehrere Personen fielen bei dem unerhörten Getöse in Ohnmacht.

Der Teufelsglaube der Inder

Der Teufelsglaube ist in Indien sehr verbreitet. Der Bhuta ist überall, und in vielen Gegenden, vor allem an der Westküste Indiens, findet man in den meisten Dörfern einen Bhuta Sthanam, oder Teufelstempel, auch oft an großen Bäumen, vor allem Tamarinden, eine Aufschrift, die besagt, daß dieser Baum der Wohnsitz eines Bhuta sei. Ein an einem Ast angebrachter roter Lappen oder ein unter dem Baum aufgeschütteter Steinhaufen künden das gleiche. Der Bhuta haust auch gern an Kreuzwegen, eine Eigenschaft, die er mit seinem arabischen Vetter, dem Djinn, gemeinsam hat. Auch die Dybuks gehören in diese Familie. Die Bhutas sind die Geister Verstorbener, die Teufel geworden sind, weil ihre Nachkommen ihnen keine Opfergaben dargebracht haben. Auch die Seelen derjenigen, die durch einen Unglücksfall ums Leben kamen, die im Kampfe fielen, oder durch Selbstmord endeten, werden zum Fortleben in Gestalt von Bhutas bestimmt. Um die Bhutas freundlich zu stimmen, erhalten die Tempel der Teufel Lagerstätten, die der Benutzung durch die Bhutas gewidmet sind, es werden ihnen auch Opfergaben dargebracht, und Feste ihnen zu Ehren veranstaltet. Man muß übrigens bei diesen Teufeln auch zwischen solchen unterscheiden, die den Menschen gutgesinnt sind, und solchen, die den Menschen Schaden zufügen wollen. So sind die Bhutas in der Gegend von Bombay, nach der Ansicht der dortigen Eingeborenen, den Menschen wohlgesinnt. Man nennt sie dort Parawa Dewas. Es sind die Geister verstorbener Familienmitglieder, die den Menschen unsichtbar, weiter ihr altes Heim bewohnen und sich bemühen, alles Unheil von diesen fernzuhalten.

Man glaubt aber, daß die Mehrzahl der Bhutas den Menschen übelwill. Die Bhutas schlüpfen auch in die Körper der Menschen. In einem solchen Falle beginnt die betreffende Person zu zittern und unzusammenhängende Worte hervorzustoßen. Legt sich dieser Zustand nicht bald, so werden die Teufelstänzer gerufen, die der Nalke-, Parawa- und der Pompadasekte angehören. Diese tanzen und singen dann vor dem Besessenen in Verkleidungen, welche die verschiedenen Arten von Bhutas darstellen sollen. Doch auch im bürgerlichen Leben sagt man von einem Menschen, der einen schlechten und zanksüchtigen Charakter hat: „Er ist von einem Bhuta besessen". Nach dem Glauben der Inder haben die Bhutas eine besondere Vorliebe für Wassertrinken. Wenn ein Wassergefäß leer ist, ohne daß man einen bestimmten Grund dafür angeben kann, so hat der Bhuta es ausgetrunken. Uebrigens kommen die Bhutas nicht immer wieder in menschlicher Gestalt auf die Erde zurück. Sie erscheinen manchmal auch in Tiergestalt und vor allem geht die Sage, daß reiche Getzhälse und Wucherer in Schlangengestalt auf die Erde zurückkehren, um in dieser Form über ihre Schätze wachen zu können.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

* Siegelsbach, 15. Dez. Hier fand eine Ausschußsitzung des Verkehrsverbandes für das Schwarzbachtal statt. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die letzte Verkehrsverbandssitzung des Elsenzgaus in Wimpfen, wobei dieser die Spätlegung des ersten Zuges Heidelberg-Neckarelz um 15 Minuten empfahl, damit die lange Wartezeit in Neckarelz wegfällt. Ferner soll beantragt werden, daß die Bereitschaftszeiten auf den Fernsprechämtern einheitlich gestaltet werden. Auch über die schlechte Verständigung bei Ferngesprächen wird geklagt, woran wohl die technische Einrichtung in den meisten Fällen schuld sein dürfte.

* Kandern, 12. Dez. Aus der Einwohnerschaft kamen ständig viele Klagen über die Erschütterung der Häuser infolge der zu rasch durchsausenden Kraftfahrzeuge. Mit Rücksicht auf die Beschwerden, hat der Gemeinderat die Fahrgeschwindigkeit für Personenautomobile von 30 auf 20 Kilometer in der Stunde herabgesetzt. Bei Lastkraftwagen darf die Stundengeschwindigkeit 10 Kilometer nicht überschreiten.

× Konstanz, 12. Dez. Ein schweres Motorrad-Unglück ereignete sich am Samstag zwischen Wollmatingen und Hegne. Zwei Angehörige der 1. Kompagnie des Konstanzer Reichswehrbataillons machten mit einem noch neuen Motorrad eine Ausfahrt, als plötzlich, wohl infolge Ausspringens des einen Radmantels, das Rad zu schlenkern anfing. Der Führer verlor die Gewalt über das Rad und Fahrer und Mitfahrer stürzten in voller Fahrt. Der eine Fahrer wurde schwer verletzt, der Mitfahrer weniger schwer. Der Schwerverletzte ist noch ohne Bewußtsein, doch ist sein Zustand heute vormittag etwas besser.

Aus der Pfalz

* Ludwigshafen, 14. Dez. Eine 55 Jahre alte Frau namens Glaß von hier, die heute vormittag auf dem Amtsgericht in einer Mietsache als Zeugin vernommen werden sollte, erlitt kurz vorher einen Schlaganfall, dem sie auf der Stelle erlag. Die Leiche wurde ins Krankenhaus verbracht.

* Speyer, 11. Dez. Die 40 Jahre alte Frau Elise Hinderberger aus Berghausen wurde gestern wegen Hehlerei festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Sie hatte gestohlene Ware von zwei Einbrechern, Kritter und Lehmann, in Verwahrung genommen. In die gleiche Sache verwickelt wurde nun auch der 38 Jahre alte Mechaniker Joh. Nerd von hier, der von den Einbrechern gestohlene Fahrräder weiter verkaufte, sodaß seine Festnahme ebenfalls erfolgen mußte. Als erfahrene Einbrecher arbeiteten Kritter und Lehmann entweder mit Handschuhen, oder sie schnitten die betreffenden Scheiben aus den Fenstern, um die Spuren von Fingerabdrücken zu beseitigen. — Die drei Wilderer, welche schon längere Zeit in der Rheingegend zwischen hier und Germersheim ihr Unwesen trieben, wurden nunmehr ermittelt und in Haft genommen. Es handelt sich um einen gewissen Heinrich Laubenstein und den Schiffer Karl Schopp von hier, die zusammen verhaftet wurden. Der dritte im Bunde, namens Ludwig Wilhelm, stellte sich dann selbst dem Gericht.

* Königsbach, 12. Dez. Am Sonntag nachmittag stießen in der Nähe des hiesigen Bahnhofs zwei Personenkraftwagen aufeinander. Der eine der beiden Wagen wurde in den Straßengraben geschleudert und schwer demoliert. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

* Lambrecht, 11. Dez. Der Ortsausschuß Lambrecht des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes sprach in seiner letzten Sitzung über die hiesigen Wirte den Boykott aus, weil die Wirte auf Grund der Biersteuer den Bierpreis für den Liter um 8 Pfg. erhöhten, trotzdem die Biersteuer für den Liter nur 2 Pfg. betrage. Das Gewerkschaftskartell vertritt den Standpunkt, daß die Biersteuer überhaupt keinen Grund zum Bieraufschlag sei, da die Brauereien das Bier zu 35 Pfg. für den Liter liefern und von den Wirten schon vor Einführung der Biersteuer mit 56 Pfg. oder einem Bruttoverdienst von 21 Pfg. verkauft worden sei.

Sportliche Rundschau

Vorbereitungen zum Deutschen Turnfest in Köln

Ueber Erwarten günstig ist bis jetzt das Melderergebnis auf die Anfang November an die 12 000 Deutschen Turnvereine gesandten Fragebogen. 3131 Vereine haben bis jetzt 94 170 Teilnehmer gemeldet. Noch ist das Ergebnis nicht abgeschlossen, da die Beantwortung des Fragebogens eine erhebliche Vorarbeit erfordert. Das ununterbrochene Eintreffen weiterer Anmeldungen dürfte bereits das erste Hunderttausend erbracht haben. Auf jeden Fall steht bei den ungeheuren Teilnehmerzahlen den für die Vorbereitungen des Deutschen Turnfestes verantwortlichen einzelnen Ausschüssen eine außergewöhnliche Arbeit bevor.

Die Beteiligung der Mannheimer Turner

ist in ihrer Voranmeldung bereits abgeschlossen und ganz erfreulich. Ja es besteht nach den Stimmungen in den einzelnen Vereinen zu urteilen, die Möglichkeit, daß die Beteiligung am Fest selbst, noch eine größere sein wird. Nach der unverbindlichen Voranmeldung hat der Mannheimer Turngau mit einer Teilnahme von 526 Turnern und 150 Turnerinnen, also insgesamt mit rund 700 Kölnfahrern zu rechnen. Die größte Teilnehmerzahl stellt entsprechend seiner Stärke der Turnverein Mannheim v. 1846 mit 300 Turnern und Turnerinnen. Jahn-Neckarau meldet 80, M. T. G. 55, Turnerbund Germania und T. V. Sandhofen je 50. Ein besonders großes Interesse herrscht auf der Rheinau, wo die Turngenossenschaft mit 50 Teilnehmern an der Spitze der kleineren Vereine steht. Badenia Feudenheim mit 35 und T. V. Seckenheim mit 30, werden sicher auch eine höhere Teilnehmerzahl zum Endtermin melden, wie auch Turngemeinde Käfertal, die bis jetzt 20 und Turnverein 1877 Waldhof, die 6 Teilnehmer gemeldet haben.
Gr.

Boxen

Von den badisch-württembergischen Bezirksmeisterschaften

Auch die Meister von Oberbaden-Oberschwaben festgestellt

Wie im Bezirk Unterbaden-Unterschwaben, sind nun auch im Bezirk Oberbaden-Oberschwaben die Meister ermittelt. Die Kämpfe, die am letzten Samstag dieserhalb in Singen stattfanden, nahmen den erwarteten Ausgang. Die endgültige Bezirksmeisterschaft, die am 22. Januar in Reutlingen stattfindet, bringt also folgende Paarungen zusammen (links U'Baden-U'Schwaben, rechts O'Baden-O'Schwaben):

Fliegengewicht: Schepperle-Stuttgart — Jentsch-Zell.
Bantamgewicht: Hamel-Karlsruhe — Schen-Singen.
Federgewicht: Häußer-Mannheim — Schäble-Tuttlingen.
Leichtgewicht: Haas-Stuttgart — Hafner-Radolfzell.
Weltergewicht: Schuler-Mannheim — Wiech-Tuttlingen.
Mittelgewicht: Bernlöhr-Stuttgart — Hanser-Tuttlingen.
Halbschwergewicht: Käfer-Kehl — Eppler-Tuttlingen.

Die Sieger aus diesen Kämpfen und somit Meister des Bezirks Baden-Württemberg werden diesen Bezirk bei den Südwestdeutschen Meisterschaften, die anfangs Februar stattfinden, vertreten.
Jmel.

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

* „Am Weihnachtsabend vor 30 Jahren — weißt Du noch? — da hast Du mir meine Nähmaschine geschenkt!" sagt das Mütterchen, und denkt zurück an die viele Freude und die Ersparnisse, die es all die Jahre über durch ihre treue Nähmaschine gehabt hat. Tausendfache Freude am Weihnachtsabend bereitet ein Geschenk, das dank seiner Güte jahrzehntelang dem Beschenkten Freude macht, sodaß er sich immer wieder dankbar an den Geber erinnert. Schenken Sie deshalb eine Kayser-Nähmaschine oder ein Kayser-Fahrrad — wie sie in reicher Auswahl bei Friedrich Penn, P 3, 11, zu finden sind. (Siehe Anzeige.)

* Ueber 13 000 000 Greiling-Zigaretten werden täglich geraucht. Mit der Herstellung, dem Vertriebe und der Verteilung dieser imposanten Menge sind über 3000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. In über 35 000 besseren Tabakwarenhandlungen sind Greiling-Zigaretten stets zu haben. Zu etwa ebensoviel sonstigen Verkaufsstellen, wie Gaststätten, Bahnhofswirtschaften, Kolonialwarenhandlungen usw. werden Greiling-Zigaretten vorrätig gehalten. So wird höchste Qualität anerkannt und so schätzt man die milde Geschmacksrichtung der Greiling-Zigaretten. Aus Gründen der Rationalität werden nur drei Marken hergestellt, deren meistgerauchte die Greiling-Auslese zu 5 Pfennige ist.

○ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. ● Regen. △ Graupeln. ≡ Nebel. Ꝁ Gewitter ◎ Windstille. ○→ sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. ✱ Schnee.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7h morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemperatur	Höchste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	–	−2	1	−2	still		Schnee		
Königstuhl	568	755,0	−4	−4	−5	SO	leicht	"		
Karlsruhe	120	755,4	0	0	−1	still		"		
Bad.-Bad.	213	755,2	0	0	−2	–		"		
Villingen	780	756,6	−1	−1	−2	SW	leicht	"		
Feldbg.-Hof	1275	627,4	−2	−1	−4	W	schw.	"		
Badenweil.	–									
St. Blasien	780	–	−0	−1	−1	still		bedeckt		
Höchenschw.	–	–								

Der für die Nacht erwartete Schnee ist heute auf einem verhältnismäßig engen Raume in Süddeutschland eingetroffen, wo die Kaltluftströmung aus Nordwesten und die warme Strömung eines Teilwirbels am Kanal sich begegnen. Für heute werden wir vorübergehend im Warmluftkörper des Teilwirbels verbleiben. Daher ist für heute mit Nachlassen der Niederschläge und leichterem Tauwetter in den tieferen Lagen zu rechnen, während morgen durch Vordringen der Kaltluft die seitherige Wetterlage mit trockenem Frostwetter wieder hergestellt sein wird.

Wetteraussichten für Freitag, 16. Dezember: Nachlassen der Niederschläge, vorübergehend Tauwetter, besonders in den tieferen Lagen, später wieder trockener Frost.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen i. V. Jac. Faude

Joseph Vögele A.-G., Mannheim

5% Goldanleihe von 1923.

Bei der heute in Anwesenheit eines Vertreters der Rheinischen Creditbank vorgenommenen ersten Verlosung von Schuldverschreibungen unserer 5%igen Goldanleihe von 1923 wurden folgende Nummern verlost: 18 702

Lit. A Nr.

459	45	65	72	111	215	224	244
691	454	464	478	521	552	588	659
1348	941	967	968	1032	1056	1072	1120
1361	1399	1424	1426	1469	1471	1481	1482
2293	1831	1879	2016	2017	2028	2078	2121
2442	2269	2337	2380	2382	2403	2437	2440
2790	2336	2645	2668	2676	2728	2735	2785
3246	3036	3075	3076	3102	3200	3284	3328
3752	3369	3376	3377	3400	3468	3489	3490
4135	3780	3806	3817	3820	3828	4068	4107
4592	4184	4207	4223	4243	4269	4392	4405
4715	4307	4511	4512	4518	4547	4608	4697
5111	4716	4718	4719	4758	4882	4886	4555
5629	5114	5219	5357	5445	5446	5550	5615
5801	5684	5674	5676	5692	5748	5758	5778
5964	5815	5818	5821	5865	5866	5880	5898
6001	5904	6018	6016	6019	6043	6044	6092
6223	6110	6112	6157	6160	6161	6204	6208
	6242	6275	6279	6288	6298		

zusammen 167 Stück zu G.M 10.—

Lit. B Nr. 87

88	89	90	113	120	123	200	202	240
360	408	494	516	521	564	582	585	601
642	670	688	696	706	718	722	886	1042
1125	1143	1144	1154	1171	1186	1221	1274	1281
1381	1401	1537	1562	1605	1625	1644	1647	1649
1680	1692	1750	1751	1777	1857	1866	1867	1868
1911	1912	2002	2069	2181	2271	2908	2908	2988
3075	3091	3140	3398	3400	3517	3535	3554	3596
3817	3818	3824	3826	3831	3856	3866	3867	3872
3965	3968	3992	4003	4062	4088	4089	4090	4279
4389	4390	4396	4400	4402	4406	4418	4502	4508
4820	4843	4941	5105	5325	5428	5467	5470	5474
5518	5582	5584	5601	5646				

zusammen 158 Stück zu G.M 20.—

Lit. C Nr. 168

173	192	210	217	226	265	282	301	362	383
544	550	582	607	658	670	696	707	780	781
1050	1156	1167	1229	1230	1306	1318			

zusammen 34 Stück zu G.M 100.—

Die Rückzahlung dieser Schuldverschreibungen erfolgt zum Nennwert am 1. April 1928 gegen Einreichung der Stücke nebst allen unverfallenen Zinsscheinen und Erneuerungsscheinen bei der Rheinischen Creditbank, Mannheim.

Die Verzinsung der verlosten Schuldverschreibungen endigt mit dem 1. April 1928.

Mannheim, den 13. Dezember 1927.

Joseph Vögele A.-G.

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim ◆ E 6, 2

Lieferwagen
1½—2 To. für ganze Tage u. stundenweise Fahrten gesucht *565
Angeb. unt. F F 1 an die Geschäftsstelle.

Wer arbeitet noch
Kelim-Kissen
vor Weihnachten?
*773 Tel. 28 630.

Achtung!
Sofern Sie noch zu Weihnacht. ein erstkl.
Piano
zu äußerst billigem Preis erstehen wollen, dann kommen Sie am Freitag od. Samstag in mein Lager in L 11. 24, part. rechts.
A. Herrmann,
4865 Pianos.

Radio
Radio-Apparate
kompl. Anlagen
Baukästen
Akku. Ladestation
Carl Fr. Gordt
R 3, 2 Tel. 26210.

Nebenzimmer
einige Tg. i. d. Woche zu verg. Langstr. 40, 4 Jahreszeiten. *716

Für Autospeditionsbetrieb suche *779
Teilhaber(in)
mit 4—5000 ℳ bei leichter Arbeit, guter Verdienst. Anz. u. E Y 94 an die Geschst.

Geldverkehr

Darlehen
zu günst. Bedingung. beschafft *819
Immobilien-Büro
Seybold, H 1 Nr. 1.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Hoover für amerikanische Einfuhrtrusts

Der amerikanische Handelsminister Hoover, zugleich Favorit für die Präsidentenwahl, sucht ein Gesetz im Kongreß und Senat durchzubringen, das den **amerikanischen Importeuren freigeben soll, sich für auswärtige Rohstoffkäufe zusammenzuschließen, um Einsparungen herbeizuführen.** Das Gesetz, das schon einmal eingebracht war, jedoch eine Ablehnung erfuhr, wird nun von Senator Capper (Kansas) zum zweitenmal unterbreitet werden, diesmal mit **guten Aussichten auf Annahme.** Es ist nicht allgemein bekannt, aber gerade mit Rücksicht auf die Bestrebungen in der amerikanischen Farbstoffindustrie von Interesse, daß amerikanischen Exporteuren jetzt schon auf Grund des Webb-Pomerene-Law der Zusammenschluß zur Regelung des Verkaufs im Ausland gestattet ist. Dagegen wird die Ausfuhr auf diese Weise als Verletzung des Shermann Antitrust Law betrachtet.

Die neue Gesetzgebung soll nun solche Monopolzusammenschlüsse für die Einfuhr in allen solchen Fällen gestatten, wenn die vom Ausland bezogenen Rohstoffe irgendeiner ausländischen Regierungskontrolle oder einem Monopol unterstellt sind. Es scheint als ob sich die Capper-Bill, wie sie bereits genannt wird, in erster Linie **gegen das britische Kautschukmonopol, das Sisalmonopol** von Yucatan, das **deutsch-französische Kalimonopol und einige deutsche Pharmazeutica richtet.** Doch werden in der amerik. Presse auch noch Jod, Nitrate, Zinn, Quecksilber und sogar Kaffee genannt.

Die „Chicago Tribune" verweist darauf, daß Hoover bei jeder Gelegenheit darauf verwiesen hat, die amerikanische Wirtschaft habe in den letzten Jahren durch die ausländischen Monopole, die Verdoppelung und Verdreifachung mancher Rohstoffpreise bewirkten, mehrere Hunderte Millionen Dollars verloren. Nach Hoover könnte durch den Zusammenschluß der amerikanischen Importeure in den genannten Fällen ein ähnlich hoher Betrag wieder zurückgewonnen werden.

:F: **Die deutsch-englischen Chemieverhandlungen.** Zu der Meldung des Evening Standard, daß die Verhandlungen über Bildung eines europäischen Chemiekartells zwischen der J. G. Farbenindustrie und der Imperial Chemical Industry Ltd. endgültig gescheitert seien, hören wir, daß zurzeit die Verhandlungen ruhen, nachdem sie, wie ja auch bereits in dem Kommuniqué der J. G. Farbenindustrie vom 10. Dezember zum Ausdruck gebracht, bisher noch nicht zu einem greifbaren Ergebnis gelangt sind. Es haben sich bei den Verhandlungen mancherlei Schwierigkeiten ergeben, für die man bisher keinen Ausweg gefunden hat. Von einem endgültigen Abbruch könne aber nicht die Rede sein, wenn man auch zurzeit nicht übersehen könne, wann und auf welcher Grundlage sie wieder aufgenommen werden.

:F: **Neue AG. in der Farbenindustrie.** Unter der Firma Farbwerke Schroeder u. Stadelmann AG. i. Oberlahnstein wurde die im Jahre 1882 gegründete, inzwischen als G. m. b. H. geführte gleichnamige Firma (Herstellung von Erd- und Buntfarben sowie Farbenerdenbergbau) in eine AG. umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 1 Million M, der Reservefonds 120 000 M. Der Aufsichtsrat setzt sich aus Kommerzienrat Schroeder (Niederneisenhütte), Wilhelm Homberger (Frankfurt a. M.), Dr. Schroeder (Oberlahnstein), Senatspräsident Otto Stadelmann (Frankfurt) a. M.) zusammen.

* **Joseph Vögele AG. in Mannheim.** Wir verweisen auf die im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer veröffentlichten Liste der **ausgelosten Nummern der 8proz. Goldanleihe der Gesellschaft.**

— **Wieder Dividende der Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik vorm. Gebr. Kayser A.-G. in Kaiserslautern.** In der gestrigen Sitzung des Prüfungsausschusses wurde der Abschluß vom 30. Sept. 1927 vorgelegt. Der GV. am 25. Jan. soll durch den AR. vorgeschlagen werden, aus dem nach Abzug von 135 800 M für Abschreibungen und Rückstellungen und nach Zahlung von 7 v. H. **Dividende auf die VA.** für 1925—26 und 1926—27 verbleibenden **Reingewinn von 189 843 M** (i. V. 122 822 M Gewinn, davon 79 105 M Abschreibungen und 53 717 M Vortrag) **4 v. H. Dividende auf die StA.** im Betrage von 125 000 M zur Ausschüttung zu bringen. Die alsdann verbleibenden 61 985 M sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

(u) **Günstige Geschäftslage bei BMW. — Kapitalerhöhungspläne.** In Verbindung mit der festen Haltung der Aktien der Bayerischen Motorenwerke AG. in München an der Berliner Börse kamen Gerüchte in Umlauf, daß auch auf das von 5 auf 10 Mill. M zur Stärkung der Betriebsmittel erhöhte AK. mindestens mit der vorjährigen Gewinnausschüttung zu rechnen sei (12 v. H. auf 5 Mill. M). Hierzu ist zu bemerken, daß das GJ. erst am 31. Dez. abläuft und sich somit ein genauer Ueberblick noch nicht gewinnen läßt. Wenn auch das GJ. bis jetzt recht gut verlaufen ist, so hängt doch die Festsetzung der Gewinnausschüttung zum großen Teil auch von der Geschäftslage zur Zeit der Bilanzsitzung des AR., die voraussichtlich — im März stattfinden wird, ab. Weiter wollte man wissen, daß bei der Verwaltung neue Kapitalerhöhungspläne gehegt werden. Von unterrichteter Seite wird hierzu erklärt, daß dies zurzeit nicht der Fall sei, daß man aber nicht voraussagen könne, ob eine neue Kapitalbeschaffung bei einer weiteren Ausdehnung des Geschäftsumfanges — durch die möglicherweise Neubauten erforderlich werden — notwendig wird. Aus dem Erlös der letzten Kapitalerhöhung sollen zwei Montagehallen und eine Gießerei neu errichtet werden.

* **Annweiler Email- u. Metallwerke vorm. Franz Ullrich Söhne Annweiler (Pfalz). — Trotz erhöhtem Absatz kleinerer Gewinn.** Die Gesellschaft berichtet, daß nach den ungünstigen Absatzverhältnissen der ersten Monate im 2. Jahres-Viertel eine stärkere Nachfrage einsetzte, insbesondere auf dem Inlandsmarkte, die das ganze Jahr über sich zu behaupten vermochte. In Verbindung mit den gesteigerten Aufwendungen (Unkosten und Löhne) und den gedrückten Verkaufspreisen blieb das Gewinnergebnis trotz des erhöhten Absatzes etwas hinter dem des Vorjahres zurück. Nach Abzug aller Unkosten, Steuern und Reparaturen (?) stellt sich der Betriebsgewinn einschl. 28 581 (31 429) M Vortrag auf 169 600 (i. V. 183 835) M. Für Abschreibungen sollen 123 328 (140 000) M Verwendung finden, sodaß vom Reingewinn von 46 271 (43 244) M bei wiederum Dividendenlosigkeit nach Abzug der Tantiemen und nach Zuweisung von 15 000 M an die Spezialrücklage 25 000 M auf neue Rechnung vorgetragen werden. Aus der Bilanz: Warenvorräte 1,67 (1,42) Mill. M, Debitoren 927 955 (726 519) M, AK. 3 Mill., Spezialrücklage 195 000 (185 000) M, Kreditoren einschl. Bankschulden, Darlehen usw. 1,89 (1,60) Mill. M. Ueber das lfd. Jahr enthält sich die Verwaltung jeder Aeußerung.

:F: **Interessenausdehnung im Michael-Konzern.** Wie von der Industrie- und Privatbank Berlin (Michael-Konzern) mitgeteilt wird, hat sie an der Maschinenfabrik AG. vorm. Wagner u. Co., Köthen, Interesse genommen. Es wird beabsichtigt, ein Zusammenarbeiten zwischen dieser Firma und den Metallwerken vorm. J. Aders AG., Magdeburg, herbeizuführen. Die Majorität dieser Gesellschaft befindet sich, wie erinnerlich, bereits seit langem in den Händen des Michael-Konzerns.

:F: **Wiederaufnahme der Dividendenzahlung der Gebrüder Großmann AG. in Brombach.** Der AR. beschloß bei einem ausgewiesenen Reingewinn von 401 963 M (i. V. Verlust von 280 621 M) auf die rund 140 000 M VA. für die Geschäftsjahre 1925-1926 und 1926-1927 je 7 v. H. Dividende zu verteilen, ferner auf die St.A. für das abgelaufene Geschäftsjahr eine solche von 8 v. H. (0). (GV. am 24. Jan. 1928 in Freiburg).

kr. **Dividendenerhöhung der Brauereigesellschaft zum Engel, vorm. Chr. Hofmann AG. in Heidelberg.** Die heutige GV. genehmigte die Regularien. Der Reingewinn von 148 659 M (i. V. 121 787 M) wird folgendermaßen verteilt: 15 000 (30 000) M Zuführung an den Reservefond, 70 000 (56 000) M = 10 (8) v. H. Dividende zahlbar vom 2. Januar 1928 ab, 50 000 (—) M Rückstellung für Erneuerungen zur Verfügung des Aufsichtsrates und 8659 (5787) M Vortrag auf neue Rechnung. Dem AR. zugewählt wurde Bankdirektor a. D. Julius Dörffel-Heidelberg.

* **Heidelberger Aktienbrauerei vorm. Kleinlein.** Nach einem von der Verwaltung zugesandten Auszuge aus ihrem Geschäftsbericht wurde im Berichtsjahre ein Versandbüro erbaut und die Kühlanlage verbessert; ein Sudhaus-Neubau und dessen Einrichtung sollen bis Frühjahr fertiggestellt sein. Das Ergebnis auf 30. September 1927 sei dem vorjährigen fast gleich. Leider unterläßt es die Gesellschaft, den Reingewinn ziffernmäßig mitzuteilen, (i. V. 313 577 M), sie gibt lediglich bekannt, daß aus ihm wieder die gleiche Dividende, nämlich 12 v. H. verteilt werden. Dem Beamten-, sowie dem Arbeiter-Unterstützungs-Fond werden je 40 000 M, dem Spezial-Reservefonds 50 000 M, einem Wirtschafts-Baufond ebenfalls 50 000 M und einer Steuerrücklage 30 000 M überwiesen. Bezeichnenderweise gibt das Unternehmen auch die Bilanzziffern nicht bekannt, womit es sich außer der Reihe der übrigen Brauereigesellschaften stellt, die in einer allgemeinen Publizität keinerlei Abtrag ihres Geschäftes erblicken.

:F: **Engelhardt-Brauerei AG. in Berlin.** Das Unternehmen schließt wie wir hören, nach Abschreibungen von 1,41 Mill. M (1,30) mit 1,84 Mill. M (1,80) Reingewinn ab, aus dem 18 (20) v. H. Dividende verteilt werden. Auch im neuen Jahre weise der Absatz eine Steigerung auf.

:F: **Magdeburger Mühlenwerke AG.** Nach Reichsmark 148 065 (180 103) Abschreibungen Reingewinn von 288 572 M (285 807), aus dem, wie gemeldet, wieder 10 v. H. Dividende verteilt werden. Da die Ausfuhr fehlt, wurde durch verschärften Wettbewerb im Inland der Mahllohn gedrückt. Der Betrieb konnte aber voll aufrecht erhalten werden. In der Bilanz betragen: Bestände 628 173 M (870 323), Schuldner 763 240 M (770 609), andererseits Gläubiger 589 096 M (784 304).

Börsenberichte vom 15. Dezember 1927

Frankfurt fest

An der heutigen Börse blieb die Haltung fest, da man in Börsenkreisen, trotzdem auch die gestrigen Schlichtungsverhandlungen zu keinem Ergebnis geführt haben, weiterhin mit einer Einigung in dem Konflikt in der Eisenindustrie rechnen zu können glaubt. Verschiedene Marktgebiete verzeichneten wieder lebhafte Umsätze. Im Vordergrund standen weiter Montanaktien. Hier wurden offenbar die Käufe auf rheinische Rechnung fortgesetzt und die Spekulation folgte mit Deckungen. Am Elektromarkt entwickelte sich wieder lebhaftes Geschäft in Siemens und Halske. Angeblich soll hier das Ausland als Käufer auftreten. Begehrt blieben ferner die Schiffahrtswerte auf die günstige Beurteilung des Standes der Freigabeangelegenheit. Die lebhafte Nachfrage nach diesen Spezialwerten regte das Geschäft allgemein an. Gegenüber den bereits erhöhten Kursen der gestrigen Abendbörse waren neue Kursbesserungen von durchschnittlich 1 bis 3 v. H. festzustellen. Ueberwiegend angeboten lagen J.G. Farben mit minus 1,5 v. H., auch der Handel in J.G.-Bonds ging weiter zurück. Am Markte für Bauunternehmen Wayß und Freytag um 3,5 v. H. gebessert auf die großen südamerikanischen Aufträge. Am Anleihemarkt war Ablösung wenig verändert. Im Freiverkehr zeigte sich für Russen und Serben stärkeres Interesse. Im weiteren Verlaufe nahm die Spekulation Realisationen vor und die Kurse gingen um 1—3 v. H. zurück. Das Geschäft wurde etwas stiller. Am Geldmarkt trat eine Verknappung ein, Tägliches Geld 7,5 v. H.

Berlin schwankend

Auch an der heutigen Börse stand der Montanmarkt im Mittelpunkt des Interesses. Die Käufe des Rheinlandes, die auch noch an der gestrigen Abendbörse festzustellen waren, setzten sich doch nicht in diesem Umfange fort, sondern in erster Linie war es die Spekulation, die im Tausch gegen Farbenaktien Elektro- und Montanpapiere favorisierte. Das Geschäft nahm an diesen Märkten recht lebhafte Formen an, wickelte sich aber im wesentlichen ohne Beteiligung des Publikums ab, das zu den hohen Kursen eher Verkaufsneigung bekundet haben soll. Auch das Revier soll anfangs schon als Abgeber aufgetreten sein. Ohne daß also besondere Anregungen vorlagen, eröffnete die Börse mit im Durchschnitt 1—3 v. H. über gestern liegenden Kursen. Farben und verwandte Werte waren vernachlässigt und nur unwesentlich verändert. Einiges Interesse bestand für Freigabepapiere. Auch nach den ersten Kursen blieb das Geschäft ziemlich lebhaft. Doch machte sich mit Ausnahme des Montanmarktes überwiegend Realisationsneigung bemerkbar. Spezialbewegungen entwickelten sich in Harpener, die zeitweise fast 5 v. H. höher lagen, und Mansfelder, Phönix und Siemens. Auch in Stahlvereinsaktien fanden große Umsätze statt. Später wurde die Tendenz jedoch einheitlich schwächer. Die Unsicherheit und sich widersprechende Gerüchte hinsichtlich der Schlichtungsverhandlungen veranlaßten die Spekulation zu Glattstellungen, zumal eine Erhöhung des Privatdiskontes im Bereiche der Möglichkeit liegt. Auslandsrenten hatten ruhiges Geschäft, Ausländer waren im allgemeinen behauptet, fest und über 1 v. H. höher lagen Mazedonier, dagegen [illegible] Renten schwächer. Pfandbriefe ruhig bei festem Grundton und überwiegend kleinen Kurserhöhungen. Devisen eher angeboten, Pfund fester, Spanien schwächer. Der Geldmarkt blieb unverändert.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6¾ v. H.

Amtlich in R.-M. für		14. Dezember G.	14. Dezember B.	15. Dezember G.	15. Dezember B.	Parität	
Holland	100 Gulden	169,03	169,37	169,10	169,44	168,76	[illegible]
Athen	100 Drachmen	5,544	5,556	5,544	5,556	[illegible]	[illegible]
Brüssel	100 Belga = 500 P.-Fr.	58,50	58,62	58,505	58,625	[illegible]	[illegible]
Danzig	100 Gulden	81,64	81,80	81,66	81,82	[illegible]	[illegible]
Helsingfors	100 finnl. M.	10,527	10,547	10,527	10,547	[illegible]	[illegible]
Italien	100 Lire	22,71	22,75	22,715	22,755	[illegible]	[illegible]
Jugoslawien	100 Dinar	7,369	7,379	7,368	7,382	[illegible]	[illegible]
Kopenhagen	100 Kronen	112,30	112,48	112,31	112,49	112,50	[illegible]
Lissabon	100 Escudo	20,68	20,72	20,68	20,72	[illegible]	[illegible]
Oslo	100 Kronen	111,29	111,47	111,31	111,53	112,50	[illegible]
Paris	100 Franken	16,46	16,50	16,46	16,50	[illegible]	[illegible]
Prag	100 Kronen	12,393	12,413	12,394	12,414	[illegible]	[illegible]
Schweiz	100 Franken	80,785	80,905	80,77	80,93	[illegible]	[illegible]
Sofia	100 Leva	3,023	3,029	3,023	3,029	[illegible]	[illegible]
Spanien	100 Peseten	70,18	70,29	69,73	69,87	[illegible]	[illegible]
Stockholm	100 Kronen	112,88	113,06	112,95	113,11	112,50	[illegible]
Wien	100 Schilling	59,—	59,12	58,995	59,115	[illegible]	[illegible]
Budapest	100 Pengö = 12 500 Kr.	73,10	73,30	73,13	73,27	[illegible]	[illegible]
Buenos-Aires	1 Pes.	1,788	1,792	1,788	1,792	[illegible]	[illegible]
Canada	1 kanad. Dollar	4,177	4,185	4,177	4,185	[illegible]	[illegible]
Japan	1 Yen	1,923	1,928	1,933	1,937	[illegible]	[illegible]
Kairo	1 Pfd.	20,94	20,98	20,94	20,98	[illegible]	[illegible]
Konstantinopel	1 türk. Pfd.	2,172	2,176	2,177	2,181	[illegible]	[illegible]
London	1 Pfd.	20,413	20,453	20,421	20,461	[illegible]	[illegible]
New York	1 Dollar	4,1835	4,1915	4,1815	4,1895	[illegible]	[illegible]
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,5005	0,5025	0,5005	0,5025	[illegible]	[illegible]
Uruguay	1 Gold-Pes.	4,326	4,334	4,326	4,334	[illegible]	[illegible]

* **Mannheimer Produktenbörse** vom 15. Dez. (Eigenbericht). Die Tendenz am Produktenmarkt ist ruhig bei stillem Geschäft, nur für Futtermittel prompte Ware hält die Festigkeit an. [illegible] Auslandsweizen ist angeboten: [illegible] disp. cif Mannheim [illegible] Manitoba 1 zu 16,90, 2 16,45, 3 14,90, 4 13,90, Austral 14,60, [illegible] 15,60, Baruso 79 Kilo 15,70, Rosafé 79 Kilo 15,50, Redwinter [illegible]. In M notierten: Ausl. Roggen 27, inl. Roggen 25,75, inl. [illegible] 26,50—27, ausl. Hafer 25—26, inl. Hafer 21,50—24, inl. [illegible] 28,50—30,50, Futtergerste 23, Mais gelber mit Sack 21,00, [illegible] 18—18,50, Weizenmehl südd. 37,75, Weizenbrotmehl südd. [illegible], Roggenmehl 60—70proz. 34,25—35,75, Weizenfuttermehl 16, Weizenkleie fein 14, Roggenkleie 15,75—16.

* **Viehmarkt in Mannheim vom 15. Dezember.** Preis für 50 Kilo Lebendgewicht in M. Zufuhr insgesamt 769 Stück. 20 Kälber: b) 74—78; c) 68—72; d) 60—66. 22 Schafe, das Stück [illegible]. 104 Schweine: c) 62—63; d) 61—62; e) f) 58—61; 58—60. [illegible] Ferkel und Läufer, das Stück 8—30, 4 Ziegen. Marktverlauf: mit Kälbern mittelmäßig, geräumt, mit Schweinen ruhig, langsam geräumt, mit Ferkeln und Läufern ruhig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen nach in Rt/o verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 15. Dezember

	14.	15.		14.	15.		14.	15.
Bad. Bank	172,0	173,0	Bad. Assekuranz	235,0	235,0	Karlsr. Masch.	17,50	17,50
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—,—	—,—	Continent. Vers.	95,—	95,—	C. H. Knorr	168,0	168,0
Rh. Hypoth.-Bk.	170,0	170,0	Mannheim. Vers.	127,5	127,5	Mannh. Gummi	35,—	34,—
Rh. Creditbank	123,0	123,0	Oberrh. Vers.	—,—	160,0	Neckarsulm. Fahrz.	105,0	104,0
Südd. Diskonto	133,0	136,0				Pfälz. Mühlenw.	152,0	152,0
			A.-G. für Seilind.	80,—	81,—	Portl. Zem. Heid.	139,0	138,0
Durlacher Hof	155,0	157,5	Benz & Cie.	—,—	—,—	Rh. Elektr. A.-G.	151,0	153,0
Kleinlein Heidelb.	126,0	126,0	J. G. Farben	273,5	270,0	Rheinmühlenw.	140,0	143,0
Ludwigsh. Akt.-Br.	232,5	232,5	Rhenania	52,—	52,—	Wayß & Freytag	142,0	146,0
Schwartz-Storch.	138,0	138,0	Gebr. Fahr	47,50	46,50	Zellstoff Waldhof	260,0	261,0
Werger Worms	163,0	163,0	Deutsche Linol.	348,0	348,0	Südd. Zucker	138,5	140,0

Frankfurter Börse vom 15. Dezember

Bank-Aktien.

	14.	15.
Allg. D. Creditanst.	143,5	142,0
Badische Bank	173,0	172,0
Bank f. Brau-Ind.	187,0	186,0
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wchs.	168,0	168,0
Barmer Bankv.	142,0	141,7
Berliner Handelsg.	243,5	240,8
Com. u. Privatb.	173,7	174,2
Darmst. u. Nat.-B.	232,0	232,0
D. Hypothekenbank	137,0	138,5
Deutsche Bank	160,0	161,2
D. Effekt. u. Wechs.	126,0	126,0
D. Ueberseebank	109,0	107,2
D. Vereinsbank	103,0	103,0
Disconto-Ges.	154,7	154,5
Dresdner Bank	157,0	154,7
Frankf. Hyp.-Bank	133,7	143,0
[illegible]	139,8	139,7
[illegible]	217,0	213,0
Nürnberg. Ver.-B.	150,0	150,0
Oesterr. Creditanst.	33,50	33,65
Pfälz. Hyp.-Bk.	—,—	170,0
Rhein. Creditb.	128,5	129,5
Reichsbank	179,0	178,5
Rhein. Hyp.-Bank	—,—	170,2
Südd. Disconto	136,0	136,0
Wiener Bankver.	17,65	17,65
Württb. Notenb.	137,0	137,0
Mannh. Vers.-G.	141,0	140,0
Frankf. Allg. Vers.	159,0	161,7
Oberrh. Vers.-G.	120,0	160,0
Frankf. R.- u. Mitv.	13,50	14,—
Bergwerk-Aktien.		
T Bochumer Guß	—,—	—,—
T Buderus Eisen	95,50	96,—
T D. Luxemb. Bgw.	—,—	—,—
Eschweil. Bergw.	190,0	191,0
T Gelsenk. Bergw.	—,—	—,—

	14.	15.
T Gelsenk. Guß.	137,0	136,7
T Harp. Bergbau	189,9	192,5
T Ilse Bergb. St.-A.	208,0	207,5
T Kali Aschersleb.	163,0	163,0
T Kali Westeregeln	170,0	172,0
T Mannesmannr.	149,4	153,2
T Mansfeld AG.	116,0	117,1
T Oberschl. E.-Bed.	91,50	92,—
T Otavi-Min. u. Eb.	38,60	38,—
T Phönix Bergbau	98,75	99,—
T Rhein. Braunk.	231,0	231,5
Salzw. Heilbronn	180,0	180,0
Tellus Bergbau	119,0	119,0
Ver. Laurahütte	82,—	83,—
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	—,—	—,—
T Hapag	145,2	146,5
T Nordd. Lloyd	150,5	152,7
Oesterr.-Ung. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	104,2	104,2
Industrie-Aktien.		
[illegible] +	—,—	—,—
[illegible]	137,5	138,5
[illegible]	159,0	157,0
[illegible]	341,0	344,0
[illegible]	137,0	140,0
Berger	104,0	104,0
Bd. Gebr.	57,50	58,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
[illegible]	85,50	83,—
[illegible]	162,7	161,2
[illegible]	—,—	—,—
Aschaff. Zellstoff	182,0	177,5
[illegible]	36,—	36,—
[illegible]	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	127,0	126,0

	14.	15.
[illegible]	126,5	—,—
Bayerische Spiegel	67,50	65,75
Beck & Henkel	78,—	78,—
T Bergm. Elektr.	190,0	190,0
Bing Metallwerke	—,—	—,—
Brem.-Besigh. Oel	73,50	73,25
[illegible]	85,—	87,—
Cement Heidelb.	138,5	137,0
Cement Karlstadt	175,0	176,0
Chamotte Annaw.	103,7	102,7
Chem. W. Albert	130,0	132,0
Cont. Nürnb. Vgg.	165,0	165,0
T Daimler Motor	94,50	93,25
[illegible]	192,0	190,7
[illegible]	—,—	—,—
Dingler Zweibr.	—,—	—,—
Dürrkopp	78,50	78,50
[illegible]	72,50	72,—
Eisen Kaiserslt.	37,—	35,—
T Elektr. Lief. u. K.	196,7	198,0
[illegible]	—,—	25,50
[illegible] +	77,50	77,50
Email. St. Ullrich	24,—	23,25
Enzinger Union	36,—	37,—
Eßlinger Masch.	85,50	88,50
Ettling. Spinn. +	130,0	130,0
Faber, Joh. Bleist.	—,—	71,—
Faber & Schleicher	95,—	98,50
T J. G. Farbenind.	271,0	265,7
Fahr Gebr. Pirm.	45,50	46,75
T Felt. & Guill. Carlsw.	129,0	125,0
[illegible]	95,40	95,—
[illegible]	75,50	73,75
Fuchs Waggon +	—,—	—,—
T Goldschmidt T.	114,1	115,2
Gritzner M. Durl.	121,0	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	105,0	104,0
[illegible] +	33,—	33,—
Hammersen	152,0	153,0

	14.	15.
Hanfwerke Füssen	139,7	140,0
Hilpert Armaturf.	82,—	83,—
Hirsch Kupf. u. M.	128,5	128,5
Hoch- u. Tiefbau	93,50	93,—
Holzmann, Phil.	185,0	183,5
Holzverkohl.-Ind.	71,68	71,50
Junghans St.-A.	87,50	90,—
Kamm. Kaisersl.	133,0	133,0
Karlsruh. Masch.	18,—	17,10
Kemp., Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	115,0	115,0
Knorr, Heilbronn	187,2	187,0
Konservenf. Braun	58,—	58,25
Krauß & Co. Lok.	58,—	58,50
T Lahmeyer & Co.	184,0	185,0
Lech Augsburg	121,0	128,7
[illegible]	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	136,0	136,0
Lux Maschinen	—,—	—,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	116,0	116,5
Metallges. Frankf.	190,0	190,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag, Mühlb.	145,5	144,5
Moenus St. A.	72,50	73,—
Motoren Deutz	81,—	81,—
Motorf. Oberursel	81,—	81,—

	14.	15.
Neckarf. Fahrzg.	105,2	106,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	108,5	109,5
[illegible]	52,—	53,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Rein. Gebb. & Sch.	113,0	112,0
T Rheinelektr. St.-A.	151,9	152,0
[illegible]	20,—	14,—
[illegible]	51,10	51,10
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	135,5	134,5
T Rütgerswerke	91,50	90,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	79,75	—,—
Schramm Lackf.	125,7	128,0
T Schuckert, Nbg.	179,5	181,5
[illegible]	60,—	70,—
Schuhfabrik Herz	37,—	37,—
Seilindustrie Wolff	31,—	31,—
T Siemens & Halske	282,0	285,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Südd. Zucker	138,0	140,0
Triumph Werke +	—,—	—,—

	14.	15.
Uhrenfabr. Furtw.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	84,50	84,50
Ver. f. chem. Ind. Mainz	104,0	104,7
[illegible]	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	143,0	143,5
Ver. Zellst. Berlin	140,0	140,0
Vogtl. Masch. St.	63,—	63,—
Voigt & Haeff. St.	173,0	173,5
[illegible]	61,—	63,—
Wayß & Freytag	141,0	143,5
T Zellst. Waldhof St.	260,0	258,5
Freiverkehrs-Kurse.		
Benz	—,—	—,—
Brown, Boveri & C.	—,—	—,—
Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—
Festverzinsliche Werte.		
5. Anl. Ablösungs	13,06	13,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	96,50	96,50
[illegible]	96,—	97,—
4% D. Schutzg. 08	7,60	7,62
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 15. Dezember

Bank-Aktien.	14.	15.
Bank f. Brauind.	181,1	183,5
Barmer Bankver.	141,0	140,7
Bank f. el. Werte	150,0	150,0
T Berl. Handelsg.	242,0	245,0
T Comm. u. Privatb.	173,7	173,7
T Darmst. u. Nat.-B.	232,0	231,7
T Deutsche Bank	159,5	161,3
[illegible]	109,0	174,0
T Disc.-Command.	156,0	156,0
T Dresdner Bank	154,7	159,0
[illegible]	163,5	163,0
T Mitteld. Credb.	215,0	216,5
Oesterr. Creditbk.	133,5	133,8
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	179,1	179,8
Rhein. Creditbk.	133,5	133,5
Südd. Disc.-Ges.	137,0	137,0
Transport-Aktien.		
[illegible]	—,—	—,—
Schantungbahn	7,30	7,45
Allg. Lok. u. Str.	172,7	172,0
[illegible]	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	83,—	81,50
Baltimore	—,—	—,—
Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	145,0	147,1
T H.-Südamerika	214,0	214,2
T Hansa Dampf	213,1	214,6
T Nordd. Lloyd	150,0	150,0
Verein. Elbeschiff.	71,00	73,—

Industrie-Aktien.	14.	15.
Accumulatoren	151,1	151,7
Adler & Oppenh.	165,0	164,0
[illegible]	94,75	95,—
[illegible]	154,5	159,0
[illegible]	64,50	63,25
T Allg. Elektr.-Ges.	161,5	161,5
Ammendorf Pap.	230,0	229,5
Anglo-Ct. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohlen +	—,—	—,—
Annener Gußst.	—,—	—,—
Aschaff. Zellst.	173,0	177,0
Augsb.-Nürnb. Masch.	105,5	106,0
Bamag Meguin	118,0	119,0
[illegible]	30,—	30,—
J. P. Bemberg	435,0	434,0
T Bergmann Elektr.	188,7	190,0
[illegible]	340,0	340,0
[illegible]	75,25	73,75
[illegible]	123,2	119,5
Bing Nürnberg	—,—	—,—
T Bochum. Guß	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Braunk. u. Briketts	179,5	180,8
Br.-Besigh. Oel	74,75	73,50
[illegible]	—,—	—,—
Bremer Vulkan	145,5	141,0
Bremer Wolle	189,0	187,7
Brown, Boveri & C.	156,0	158,0
Buderus Eisen	93,85	94,25
Chem. Heyden	129,5	129,5
[illegible]	80,—	78,—

	14.	15.
Chem. Albert	132,5	130,0
Concord. Spinnerei	138,0	138,8
T Daimler Benz	93,75	93,60
T Dessauer Gas	173,7	174,0
Dt.-Atlant.-Tel.	114,5	115,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	131,0	130,8
[illegible]	103,5	—,—
Deutsche Kaliw.	92,25	94,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	72,—	75,25
Deutsche Steinz.	151,0	153,5
[illegible]	52,—	49,—
[illegible]	95,—	95,—
Donnersmarckh.	—,—	—,—
Dürener Metall	138,0	137,0
Dürkoppwerke	75,—	74,—
T Dynamit Nobel	131,3	129,0
Elektr. Lieferung	168,8	169,5
T Elektr. Licht u. Kr.	197,7	199,5
[illegible]	24,65	24,65
Enzinger Union	58,25	58,—
Eschw. Bergwerk	193,7	193,5
Fahlb. List & Co.	133,1	133,0
T J. G. Farbenind.	270,2	268,2
Feldmühle Papier	195,0	193,2
T Felten & Guill.	127,0	128,7
[illegible]	106,0	105,5
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau E.-H.	86,50	87,—

	14.	15.
Gebhard Textil	127,0	125,0
T Gelsenk. Bergw.	138,8	[illegible]
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	104,0	104,0
Germania Portl.-Z.	202,2	199,5
Gerresheim. Glas	181,2	181,5
T Ges. f. elektr. Unter.	270,0	277,0
Gebr. Goedhardt	137,5	137,0
T Goldschmidt Th.	110,2	113,7
Görz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Waggon	—,—	—,—
[illegible]	123,0	125,0
[illegible]	—,—	—,—
Gebr. Großmann	101,0	104,0
Grün & Bilfinger	181,0	181,5
Gruschwitz Textil	90,—	100,0
Hackethal Draht	87,—	88,—
Hallesche Masch.	150,0	150,0
Hammersen Spinn.	149,5	150,0
[illegible]	64,—	62,75
Hann. Waggon	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	87,—	88,—
Harkort Bergwerk	26,—	27,—
T Harpen. Bergb.	187,5	192,0
Hartmann Masch.	24,50	24,75
[illegible]	109,0	109,0
Hilpert Arm.	80,50	81,—
[illegible]	106,0	109,0
T Hirsch Kupfer	108,0	108,0
T Hirschberg Leder	117,0	116,0
T Hoesch Eis. u. St.	144,5	147,4
T Hohenlohe-Werk.	19,75	20,25
Phil. Holzmann	189,7	190,0
[illegible]	103,5	103,5
T Humboldt Masch.	28,—	33,—
T Ilse Bergbau	202,0	205,0
C. Jüdel & Co.	180,5	184,0
Gebr. Junghans	98,—	90,50
Kahla Porzellan	104,5	105,0
T Kaliw. Aschersl.	181,7	184,0
Karstadt Rud.	17,15	17,15
C. W. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	124,7	126,7
C. H. Knorr	188,0	186,1
[illegible]	89,50	89,50
Gebr. Körting	86,15	85,25
[illegible]	—,—	—,—
Krauß & Co. Lok.	—,—	—,—
Kronprinz Metall	112,0	114,7
Kyffhäuser-Hütte	87,50	84,—
T Lahmeyer & Co.	184,7	184,0
Laurahütte	82,—	82,—
Linde's Eismasch.	191,0	191,7
[illegible]	—,—	—,—
T Karl Lindström	220,0	218,0
[illegible]	78,—	75,—
[illegible]	—,—	—,—
T Ludw. Loewe & Co.	253,5	250,0
C. Lorenz	111,7	111,0
[illegible]	—,—	—,—
Magirus C. D.	49,50	50,—
T Mannesmann	140,0	141,7

	14.	15.
T Mansfeld. Bergb.	115,0	118,7
[illegible]	173,0	[illegible]
[illegible]	234,7	233,0
[illegible]	88,75	87,—
Miag-Mühlen	144,5	143,5
Mix & Genest	139,5	139,0
Motoren Deutz	61,75	61,75
Motoren Mannh.	—,—	—,—
[illegible]	131,0	138,0
Neckarsulm Fahrz.	104,0	108,7
T Nordd. Wolle	164,5	168,0
T Oberschl. E. Bed.	90,50	91,—
T Oberschl. Kokw.	95,35	96,75
T Orenst. & Koppel	130,0	132,0
T Phönix Bergb.	94,50	96,—
T Rathgeber Wagg.	75,—	75,50
[illegible]	245,0	245,7
T Rhein. Braunk.	232,2	234,3
Rhein. Chamotte	—,—	—,—
T Rhein. Elektrizit.	181,7	182,0
[illegible]	184,0	183,5
[illegible]	13,—	13,—
T Rheinstahl	170,0	168,0
T Rhenania Chem.	56,50	53,75
T Riebeck Montan	144,0	144,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Rositzer Zucker	79,75	81,—
[illegible]	101,0	100,0
T Rütgerswerke	90,25	90,75
Sachsenwerk	114,0	113,5
T Salzdetfurth	220,0	225,0
Sarotti	184,7	183,7
[illegible]	27,35	26,75
T Schubert & Salzer	228,5	229,0
T Schuckert & Co.	180,7	181,0
[illegible]	98,—	95,—
T Siemens & Halske	280,7	283,2
[illegible]	68,—	68,—
Stettiner Vulkan	31,—	30,50
[illegible]	155,5	[illegible]
Stollberger Zink	53,—	53,75
[illegible]	225,0	210,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	70,50	71,—
Thörl Oelfabr. +	102,0	100,0
Leon. Tietz	172,0	179,2
Transradio	136,7	137,0
Unionwerk Masch.	103,0	103,0
Varziner Papier	180,0	185,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	180,0	180,0
V. Dtsch. Nickelw.	170,0	169,7
T V. Glanzst. Elberf.	575,0	570,0
[illegible]	68,—	72,—
T Ver. Stahlwerke	103,3	[illegible]
[illegible]	138,0	136,0
Ver. Ultramarin	142,0	139,0
Vogel Telegr. Draht	33,—	30,—
Voigt & Haeffner	—,—	—,—
[illegible]	80,25	81,—
Wanderer-Werke	220,0	220,0
[illegible]	—,—	—,—

	14.	15.
T Westeregeln Alk.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wolf, Buckau	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
T Zellst. Waldhof	[illegible]	[illegible]
Freiverkehrs-Kurse.		
Adler Kali	[illegible]	[illegible]
Benz-Motor	[illegible]	[illegible]
Deutsch Petroleum	[illegible]	[illegible]
Diamond	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ufa	[illegible]	[illegible]
a) Reichs- u. Staatsanleihen		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
b) Ausl. Rentenwerte		
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Das Signal

Roman von Frank Arnau

Ohne besondere Formalitäten wurde er mit kurzem Handschlag begrüßt. Mittags besprach er sich bereits mit einigen Ingenieuren und versuchte, ihnen die Idee seines neuen Motors auseinanderzusetzen, die ihn seit geraumer Zeit beschäftigte. Er entwarf einige kurze Skizzen. Auf die am besten gelungene schrieb er oben hin mit großen Buchstaben das Wort „Carpathia". Auf die Frage der Ingenieure nach der Bedeutung dieses Wortes konnte er keine befriedigende Auskunft geben, und als er spät am Nachmittag heimwärts fuhr, sah er immer wieder dieses mysteriöse Wort „Carpathia" vor sich und irgendwie war es ihm, als hätte es in seinem Leben eine besondere Bedeutung . . . gehabt.

Das Gespräch, das sich bei Tisch entwickelte, war nicht besonders anregend. Bellmar kam immer wieder auf seinen Motor zu sprechen, für welchen Etty offenbar gar kein Interesse hatte. Ihn beschäftigten die Gedanken daran ununterbrochen. Die gesamten, infolge seines Gedächtnisschwundes zurückgedrängten Gedanken, alle Erwägungen über die Vergangenheit und verschiedene Zusammenhänge, die bei ihm ausgeschaltet waren, konzentrierten sich auf Arbeit. Und diese Arbeit war für ihn der neue Motor. Hoffnung und Sehnsucht drängten sich auf diesem Gebiet zusammen. Er wußte instinktiv, daß es darüber hinaus noch Glückseligkeit und Wunder und seelische Erfüllung gäbe, aber es fehlte ihm das Gedächtnis, die Kraft, die Bewältigungsmöglichkeit, diese anderen Wunder deutlich zu empfinden.

XII.

Herr Olaf Sjögersen drückte Bellmar energisch die Hand und blickte ihn mit den offenherzigen blauen Augen des Nordländers an.

„Wenn es Ihnen gelingt, Mr. Belmor," sagte er mit aufrichtiger Freude, „einen Ausweg zu finden, um ein Ueberhitzen des Motors zu vermeiden, dann haben Sie mit Ihrer genial-einfachen Idee eine der bedeutungsvollsten technischen Fragen gelöst!"

Bellmar erwiderte dankbar den Händedruck Sjögersens, mit dem ihn außer den beruflichen Momenten noch aufrichtige Freundschaft verband.

Sjögersen zählte zu den befähigsten Ingenieuren der Zentralkonstruktionswerkstätten der Whiteschen Automobilwerke, und Bellmar fühlte sich vom ersten Tage an angenehm zu ihm hingezogen.

Es waren nun Wochen und Monate vergangen und durch Sjögersens ungewöhnliche Fähigkeit, in die schwierigen Konstruktionsprobleme sich einzufühlen, hatte Bellmar immer mehr seine Pläne selbst zu Papier zu bringen und technisch durchzuarbeiten gelernt. Aber das ewige Hasten im Riesenwerk, das ruhelose Treiben, der Lärm und die mannigfache Ablenkung ließen in ihm den Plan reifen, in einer abgelegenen, eigens zu diesem Zwecke eingerichteten Konstruktionswerkstätte seine Arbeit außerhalb der Fabrik fortzusetzen.

Aus einem Gefühl heraus, über welches er sich selbst nicht klar war, hatte er gemeinsam mit Sjögersen ein kleines leeres Gebäude gemietet und mit der Zeit als Versuchswerkstätte eingerichtet. Die Mittel hierzu hatte er weder von seinem Schwiegervater noch vom Bankkonto der Mitgift genommen, sondern von seinem, allerdings nicht gerade sehr geringen Gehalt bestritten.

Mr. White kümmerte sich um diese Arbeiten seines Schwiegersohnes gar nicht, denn er betrachtete diese Tätigkeit als eine Art Liebhaberei, die sich der Gatte seiner Tochter selbstverständlich leisten konnte.

Bellmar verabschiedete sich von Sjögersen, der wieder zum Werk hinaus mußte und verbeugte sich dann über die letzten Pläne seines neuen Motors, dessen grundlegende Neuerung eine sinnreiche Konstruktion war, durch welche nahezu eine Verdreifachung der Leistung gegen gleichgroße Maschinen anderer Konstruktion erzielt werden konnte. Er ging dann in den eigentlichen Raum der mechanischen Versuchsstation. Die beiden Monteure, die ihm bei seiner Arbeit mit Sjögersen behilflich waren, hatten das erste Versuchsmodell eben wieder auseinandergenommen, um die Wirkung der erhöhten Leistung an den Innenteilen zu besichtigen. Das Resultat war überaus befriedigend.

Bellmar wollte immer wieder Sjögersen als seinen engen Mitarbeiter noch mehr mit seiner Erfindung verbinden, aber der Nordländer ließ keinen Zweifel darüber, daß er diese ureigenste Idee Bellmars niemals auch nur als Mitarbeiter für sich in Anspruch nehmen wollte. Es bereitete diesem Mann große innerliche Befriedigung, seinem Freunde tatkräftige Hilfe zu gewähren und er verknüpfte damit keinerlei materielle Interessen.

Als sich Bellmar am Spätnachmittag auf der Heimfahrt befand, fiel es ihm ein, daß seine Frau für den Abend Gäste eingeladen hatte. Er rief dem Chauffeur zu, das Tempo zu beschleunigen.

Daheim, fand er seine Frau eifrig mit Toilettenfragen beschäftigt. Er ließ ihr in diesem Punkte vollkommene Freiheit. Er hatte sich auch längst daran gewöhnt, daß Etty für seine berufliche Arbeit, für seine Pläne sozusagen, gar kein Interesse hatte. Für sie gab es Sport und Vergnügen, Toiletten, Gesellschaften und Konzerte . . .

Bellmar legte ebenfalls Abendkleidung an und während er am Kamin in der großen Halle ein technisches Werk durchzublättern begann, kamen bereits die ersten Gäste. Es waren größtenteils Bekannte und Freunde Ettys, mit welchen sie ihren geselligen Verkehr auch nach ihrer Verheiratung noch ebenso fortsetzte, wie in ihrer Mädchenzeit.

Der livrierte Diener meldete immer neu ankommende Besucher, aber die Namen klangen an Bellmar vorüber, denn er empfand für diese Welt der Geselligkeit, des Nichtstuns, der Sorglosigkeit nur allzustarken Widerwillen. Als Hausherr widmete er sich jedoch mit Rücksicht auf seine Frau jedem einzelnen.

Etty begrüßte eben einen Herrn, den er noch nicht gesehen hatte. Dieser Herr war offenkundig mit einigen anderen Bekannten, ohne eigentlich eingeladen zu sein, erschienen, denn Etty zeigte große Ueberraschung. Als Bellmar zu der Gruppe hinzutrat, gab Mr. Irving, der Sohn des bekannten Zuckermagnaten, die Erklärung:

„Dear Baronet," sagte er, „Sie sind mir gewiß nicht böse, daß ich einen alten Freund unaufgefordert hier mitgebracht habe. Aber es traf sich zufallsweise ganz ausgezeichnet, denn mein Freund wollte schon längst die Gelegenheit wahrnehmen, Ihnen und besonders Ihrer Gattin, die er noch von ihrer Mädchenzeit her kennt, seine Glückwünsche auszusprechen."

Der Fremde trat einen Schritt vor und verbeugte sich. Bellmar reichte ihm die Hand.

„Conte Zinelli," stellte Mr. Irving seinen Freund vor.

Ein genauer Beobachter hätte zweifellos aus dem etwas gekünstelten Verhalten des Italieners gegenüber Etty gewisse, wenn auch nicht allzu bedeutungsvolle Rückschlüsse gezogen. Bellmar hingegen bemerkte nichts.

Beim Diner wollte es der Zufall, daß sich der Tischnachbar Ettys zur Linken, Mr. Irving, irrtümlich bereits auf einen anderen Platz gesetzt hatte und so kam Zinelli neben Etty zu sitzen . . .

Nach dem Diner wurde nach den Klängen eines ausgesuchten Jazzbandorchesters bis spät in die Nacht hinein getanzt. Die weiten Räumlichkeiten der Villa, die Halle, der Speisesaal, der Wintergarten zeigten wohlgelaunte und selbstzufriedene Menschen.

(Fortsetzung folgt)

Das Ei des Kolumbus

war nicht überraschender als das Zugsieb der „Kompletta"-Kanne, deren Benutzung eine vollkommene Teebereitung ermöglicht u. dadurch höchsten Teegenuß verbürgt. Aroma, Kraft u. Ergiebigkeit sind voll entwickelt. Die Teeblätter rationell ausgenützt.

Sie erhalten die „Kompletta"-Kanne gegen Einsendung leerer Umhüllungen von Tee Marke „Teekanne" im Teeverkaufswerte von RM. 30.—. Dazugehörige Zuckerdose od. Sahnegießer od. Teedose für Umhüllungen im Teeverkaufswerte v. RM. 10.— durch die Teekanne Co., Dresden-A. 1

Verlangen Sie deshalb nur

TEEKANNE

Miet-Gesuche

Mittelgr. Schaufenster
im Zentrum für sof. oder später zu mieten gesucht. *780
Angeb. u. E R 87 an die Geschäftsstelle.

Wohnung
von 3 Zimmer Dem. Bad u. Küche v. 1. Januar zu mieten gesucht. Dringlichk.-Karte vorhanden.
Angebote unter K Q Nr. 86 an die Geschäftsstelle. B5712

Zu mieten gesucht: Wohnung mit 1 oder 2 Zimmer m. Küche oder Kochküche, resp. Küchenbenützung od. 2—3 leere Räume. Mietvorauszahlung. Dringl.-Karte vorhanden. *825
Gefl. Angeb. u. F N 8 an die Geschst.

Zu mieten gesucht:
1 oder 2 leere Zimmer. Mietvorauszahlung. Evtl. benötigte Dringl.-Karte vorhand. *826
Gefl. Ang. u. F O Nr. 9 an die Geschst.

Kinderl. Ehep. sucht sofort leeres oder

Mansardenzimmer
Angeb. unt. F K 5 an die Geschst. *810

Gesucht auf 1. 1. 1928 von solid. werktätig. Fräulein ein *704

mbl. heizb. Zimmer
möglichst separ. Eingang. Bettwäsche k. gestellt werden.
Angeb. u. E X 178 an die Geschäftsstelle.

Zwei ruhige Leute suchen *743

2 heizb. einf. Zim.
oder 1 Zimmer und Wohnküche ev. 1 leer. u. 1 möbl. Zimmer.
Angebote unter E U Nr. 170 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Berufstät. Fräulein sucht

einf. möbl. Zimmer
auch Mansarde. Angebote unter E U 90 an die Geschst. *763

Junge Dame, tagsüb. beschäftigt, sucht per 1. 1. 28 4841

möbliertes Zimmer
in gutem Hause.
Angeb. u. F F 180 an die Geschäftsstelle.

Berufst. Dame sucht schön gemütl. möbl. Zimmer evtl. m. Mittagstisch z. 1. 1. 28.
Ang. m. Pr. u. F M 7 an die Geschst.

№ 4711. Kölnisch Wasser

Zu Weihnachten "4711" zu schenken ist Tradition.

Seit vielen Jahrzehnten gehört "4711" zu jenen Aufmerksamkeiten, die man zum Weihnachtsfest nicht vergessen darf. "4711" bereitet immer von neuem Freude als reizender Schmuck des Gabentisches.

*

Weihnachts-Geschenkpackungen
zu RM 2.40, 3.30, 3.50, 4.50
Original-Flaschen
zu RM 1.40, 2.50, 5.—, 3.75
Original-Kistchen
zu RM 7.50, 11.25, 15.—

4711 Kölnisch Wasser-Seife • 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

Passende Weihnachtsgeschenke!
Silberwaren und Bestecke
in reichster Auswahl zu enorm billigen Preisen finden Sie bei
M. Weil, P 7, 19
Heidelbergerstraße
Ia. Blei-Kristalle
wegen Aufgabe des Artikels
Preisnachlaß v. 10-30 %

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 16. Dezbr. 1927, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Registrierkasse, 3 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 2 Schreibtische, 1 Waschtisch, 1 Standuhr, 6 Warenschränke, 2 Ladentheken, 2 Eisschränke, ca. 400 Bücher und andere Sachen verschied. Art. *784

Mannheim, den 15. Dezember 1927.
Ackermeier, Gerichtsvollzieher.

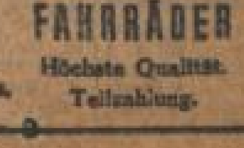
Tel. 33082 **Autofahrten** Tel. 33082
mit neuem eleg. 6Sitz. geschlost. Privatwagen für Geschäftsfahrten, Hochzeiten und Beerdig. Mäßige Preise. — Erstklass. Fahrer. *641

F. Göhring
Gegründet 1822 — Paradeplatz — Inhaber: Louis Göhring, Juwelier
Juwelen, Gold- und Silberwaren.
Bruckmann-Bestecke
in echt Silber und in erster Versilberungs-Qualität 90 Gramm

NÄHMASCHINEN
Günstige Preise.
Teilzahlung.

KAYSER

Tel. 30120 Friedrich Penn, Mannheim, P. 3, 11 Reparaturen schnell, gut und billig



FAHRRÄDER
Höchste Qualität.
Teilzahlung.

MARCHIVUM

Trotz enormen Zuspruchs immer noch volle Läger in reizenden, preiswerten u. praktischen

Geschenk-Artikeln

Große Sendungen in **sämtlichen Spielwaren** neu eingetroffen. 13397

Besichtigen Sie bitte die Auslagen in meinen 3 Verkaufshäusern.

Günstigste Kaufgelegenheit für Vereine. Schnelle, kostenlose Zufuhr mit Eilwagen.

Küchenmagazine Grombacher, P 1, 7a Mittelstrasse 61-63, Lange Rötterstr. 12-14

Unsere bekannt gute **Leib-, Bett- und Tischwäsche** sind die beliebtesten **Weihnachts-Geschenke**

Weidner & Weiß
Spezialhaus für Wäscheausstattungen
N 2, 8 — Telephon 21170 S395

Pelze

das vollkommenste aller **Geschenke** wie: Mäntel, Jacken, Füchse, Wölfe, Skunks u. Besatzfellen finden Sie in reicher Auswahl bei Zahlungs-Erleichterung. S96
(Reparaturen - Umarbeiten.)
Sonntag v. 1-6 Uhr geöffnet.

Pelzhaus Siegel F 4. 3 Tel. 30793

SCHNELLDIENST FÜR PASSAGIERE UND FRACHT

Nach **WESTINDIEN**
Trinidad, Venezuela, Curaçao, Columbien und Zentralamerika
Dampfer »Galicia«, »Rugia«, »Teutonia«

Nach **SÜDAMERIKA**
Rio de Janeiro, Santos, San Francisco do Sul, Montevideo, Buenos Aires
Dampfer »Baden«, »Bayern«, »Württemberg«, »General Belgrano«, »General Mitre«, »Holm«

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG 1 • ALSTERDAMM 25
und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes
Vertretung in
Mannheim: Reisebüro H. Hansen
L 15, 14 (Kaiserring)
Ludwigshafen a. Rh.: Reisebüro Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstr. 31 u. Kiosk am Ludwigsplatz; Speyer a. Rh.: Ludwig Groß Ludwigstr. 15 [illegible]; Generalagentur für den Freistaat [illegible]; büro H. Hansen, B.-Baden (Am Kurgarten)

HOPPE's „Festtagskaffee"
täglich frisch 13720
„Lucullus-Tee"
die von Kennern bevorzugte Teemarke
„Japan. Teeservice"
ein willkommenes Weihnachtsgeschenk.
Kunststr. N 3. 11, Hansa-Haus D 1. 7, Breitestr. J 1. 6, Neckarstadt, Ecke Mittel- und Alphornstraße.

Wer ist **BELPHEGOR?** B288

Offene Stellen

Tüchtiger Beizer an selbst. Arbeiten gewöhnt, für hiesiges Möbelhaus f. Dauerstellung für sofort gesucht. 4830 Angeb. u. F E 179 an die Geschäftsstelle.

Jüng. Laufbursche Radfahrer, stadtkundig, mit nur guten Zeugnissen, sof. gesucht. *781 D 7. 7, part.

Sauberes *881 **Servierfräulein** gesucht. Vorzust. 10-12 vorm. bei F 3, 21.

Servierfräulein sofort gesucht. *797 Gasthaus Freischütz, Luzenberg.

Ehrliches *791 **Mädchen** gesucht zum 1. Jan. O 7, 1, part., rechts.

Suche ab 1. 1. junges Mädchen, tagsüber f. den Haushalt. *808 Eisenberger, Seckenheimerstr. 86.

1 braves Mädchen tagsüber sof. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *839

Stellen-Gesuche

Junger Chauffeur 19 J. alt, gel. Schlosser, sucht Stellung. *759 Angeb. u. F C 98 an die Geschäftsstelle.

Perfekte **Buchhalterin** mit etwas Stenographie- und Schreibmaschinen-Kenntnisse, sucht auf 1. 1. 28 oder später *808 **geeigneten Posten.** Angeb. unt. F H 8 an die Geschäftsstelle.

Fräulein (22 Jahre), bisher im eigenen Baugeschäft tätig, mit gut. Schul- u. Allgemeinbildung, sucht Stelle auf Büro. Angeb. unt. F C 177 an die Geschäftsst. *813

Verkäufe

1 g. erhalt. Singer-Nähmaschine, 35 ℳ, 1 mod. Fuchspelz, Wintermantel, 40 ℳ, 1 Bank z. doppelt. Trommel, Anger für Jugendb., 1 schw. Pelz, 10 ℳ. *790 F 4, 6—8, im Hof.

Verkäufe

Guterhalt. Flügel auß. preiswert abzugeben. *804 Friedrichsplatz 6, V.

Lastwagen 3 To., mit Anhänger, billig zu verk. *778 Angeb. u. E X 93 an die Geschäftsstelle.

Motordreirad Marke Baumeister, 3,5 PS., 300 kg Belastung. Gute Bereifung, versteuert bis 20. 3. 28, zu verkauf. Telephon 22 034 u. Schließfach 418. *772

½ Geige mit Bogen u. Kast., ℳ 30 zu verkauf. Anzuseh. nach 6 Uhr. Langstr. 75, 2 Treppen. B5715

Zu verkaufen: 1 Konzertzither (Doppelbassfänder), 1 eis. Gasherd u. 1 flamm. Petrolherd. *790 Lindt, E 3, 16.

Wunderb. Porzellan-Service, Anschaffgs.-Preis ℳ 280 zu ℳ 150 zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch. *787

Smoking (Maßarbeit) fast neu, ganz a. Seide, 1 schw. lg. Mantel f. gr. schl. Fig., 1 Paar n. Herrenlackschuhe Nr. 41 (Pumps) zu verk. Anzus. Samstag nm. v. 12—13 Uhr bei Hetry, K.-Ludwigstr. 23 Händl. nicht erw. *800

Verkäufe

Schw. Tuchmantel m. Pelzkr. u. Manschett., dunkelbl. Tuchkleid m. Jacke, Herren-Cape, f. bill. zu verk. *816 Kl. Merzelstr. 8, 4. St.

1 Ueberzieher, ℳ 8 u. 1 Beitrock m. Kopff., ℳ 6, zu verk. *801 Schwöbel, Jungbuschstraße 33, 3. Stock.

Gold. Herrenuhr sow. Damen-Armbanduhr, n. Schweizerw., spottbill. abzg. Eisenhauer Schwetzingerstr. 111, III B5717

Elektrolux-Bohner fast neu, umständeh. preiswert zu verkauf. Hugo-Wolfstraße 6, 4. Stock. *780

Gebrauchter **Vaillant-Gasbadeofen** bill. zu verk. *776 B 6, 1a, 2 Treppen.

Eine Garnitur Ia. Alpaka (Wellner) 6 Tischmesser, 6 Dessertmesser, 6 Gabeln, 6 Eßlöffel, 6 Kaffeelöffel, 1 Vorleger, 1 Saucelöffel, alles neu, für 85 ℳ, 1 Blumenkrippe, neu, Eisen gehämmert, 10 ℳ. *795 Adresse in d. Geschst.

Sehr schöne, neue Ständerlampe mit Tisch, ohne Seidenschirm, preisw. zu verkaufen. Strebel, Meerfeldstr. 68. *798

Gut erhaltene **Kisten** zu verkaufen. 4838 Tel. Nr. 20 292.

Kauf-Gesuche

1 Zimmerofen zu kaufen gesucht. Ohnemus, Zehntstr. 19 Teleph. 52 302. *767

Gebr. Puppenwagen zu kaufen gesucht. Adr. m. Preisang. u. E P 55 an Geschst. *794

Verkäufe

Kaffee-Konditorei sofort beziehbar, in bester Lage einer Pfalzstadt bei Mk. 20 000.— Anzahlung sofort zu verkaufen. *756 Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Gebrauchtes Klavier gut erhalt., schön. Ton, zu verkaufen. Angeb. unter F A 96 an die Geschäftsstelle. *782

Kauf-Gesuche

Villa zu kaufen gesucht! Oststadt, Neuostheim, Waldpark. Angebote unter „Leserkreisen" an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. Main. Ea194

Auto gesucht. 6-Sitzer Limousine evtl. offen, mit Aufsatz. Baujahr nicht unter 1925. Angebote mit Preisangabe unt. F D 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *804

Gesucht: Gut erhalt. **Herren-Fahrrad** und **Gepäck-Dreirad** mit Aufsatz. 4891 Tel. Nr. 20 393.

Getr. Herrenkleider kauft zu hohen Preis. Brum, G 4 Nr. 13 2 Treppen. S100

Miet-Gesuche

Münchener Großbrauerei sucht Wirtschaft für **Spezial-Ausschank** zu pachten. Gefl. Angebote unter F E 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *806

LADEN mittlerer Größe von erstem Spezialgeschäft in bester Geschäftslage 16722 **gesucht.** Beziehbar April evt. später. Angebote umgehend, möglichst vom Vermieter selbst. Mietpreis bis zu M. 10000.— Lage Kaufhaus, Schloß ausgeschlossen. Zuschriften unter F D 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleiner Laden mögl. Eckladen, in guter Lage von solid. Geschäftsmann zu mieten gesucht. Angebote unt. E Y 174 an die Geschäftsstelle d. Bl. *738

Wohnungstausch Mannheim—Köln Geboten wird in Köln-Braunsfeld luftige Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. Gesucht ähnliche Wohnung in Mannheim od. Heidelberg. Angebote unter F L 6 an die Geschäftsstelle d. Bl. *814

Wohn- u. Schlafz. evtl. teilweise möbl., erster, als ruh. Büro benützb. u. mit eig. Eingang, in gut. Lage a. 1. 1. 28 gesucht *809 Angebote sof. erbet. u. F J 4 an die Geschäftsst. d. Bl.

Leeres Zimmer (Mans.) von kinderl. Ehepaar sof. gesucht. Angeb. u. F B 97 an die Geschst. *788

Jung. Mann in gut. Position sucht *807 ungestörtes Zimmer z. sof. Ang. u. F G 2 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Lagerraum 440 qm hell, trocken, im Zentrum der Stadt per sofort zu vermieten. Angebote unter E V 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *774

Gutgeh. Wirtschaft in der Neckarstadt, an kautionsfähige Wirtsleute zu verpachten. Metzger bevorzugt. Anfr. unt. E Z 98 an die Geschst. *780

An junges Ehepaar **leeres od. möbl. Zim.** mit Kochgelegenheit z. verm. Feudenheim, Brehm, Arndtstr. 18. *759

Bessere Schlafstelle u. einf. Zimmer, 2 Bett., sof. od. später zu vermieten. Uhlandstr. 12, 3. St. rechts. *764

Gut möbl. Zimmer m. elekt. Licht zu vermieten. *724-25 D 5, 4, 4. St. links.

Möbliertes Zimmer mit Pension sof. zu vermieten. *769 Mittelstr. 32, 1 Tr.

Schön möbl. Zimmer el. Licht sof. zu verm. Rheinhäuserstr. 55, 4 Tr. rechts. *718

Gut möbl. Zimmer per 1. 1. 28 zu vermieten. *795 Parterre T 5, 10.

Schön. möbl. Zimmer an best. Herrn, 2. St., zu vermieten. *796 Kleinfeldstr. 38.

Möbliertes **Mansardenzimmer** mit elektr. Licht zu vermieten. *785 Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle.

M 7 Nr. 9, 1 Tr., gut möbl. Zimmer evtl. Tel.-Benützg. zu vermieten. *818

Schön möbl. Zimmer in gutem Hause per 1. Jan. zu verm. *822 Tullastr. 18, part. l.

2—3 sehr gut möbl. **ZIMMER** mit Küchenbenützung, Bad, Tel., in bester Oststadtlage z. 1. Jan. zu vermieten. *828 Adr. in der Geschst.

Vermischtes

Spez.-Haus für **Korbmöbel u. Korbwaren**
Große Auswahl in: Arbeits-Körbe, -Ständer, -Tische, Blumenkrippen, Puppenwagen, Triumphstühle, Wäschetruhen usw.
Qu 2. 9

Krone Mk. 29.—

Nachtlampe Mk. 6.50
Schwere Bronze-Kronen und Zuglampen, Schirmkronen, Alabaster-Schalen, Klavierlampen, Notenständlampen mit u. ohne Tisch, Holzkronen in allen Preislagen.
Jörger, O 3, 4 u. O 7, 12. Fachmännischer Spezialgeschäft.

Cabliau ganz Pf. 35, zerlegt 40 ₰
Obstwein (süßer u. saurer) Ltr 35 ₰
Wild Hasen, Fasanen, Wildenten
Lang S 2, 16, Tel. 30838.

Großer Posten **Rodel-Schlitten** bekannt billig abzugeben
Binzenhöfer Möbelgeschäft u. Schreinerei, Augartenstr. 38.

Verloren

Verloren 2 Schlüssel auf dem Wege Werderstr., K.-Wagner-, Fr.-Karl-, Gh.-Lanzstraße. Gegen Belohnung abzugeben. Schwetzingerstr. 28, Biebel. - R.M.R. *794

Unterricht

Buchführung (alle Syst.) bis zur vollständig. Bilanzsicherheit lehrt niemand besser u. schneller als

F. Grone Mannheim, Kepplerstr. 19, 2 Min. v. Hauptbahnhof. Außerdem: Unterricht in Wechsel- und Schecklehre, Schönschnellschreiben, Rundschrift, Maschinenschreiben, sowie Anfänger- und Fortbildungskurse in **Reichskurzschrift** (Einheitsstenographie) ist kostenlos. B5718

Heirat

Einheirat [illegible] Ing.-Kaufm. [illegible] angen. Äußl. [illegible] nung, gut sol. [illegible] evgl., vermög. [illegible] Kinder, m. [illegible] Wohnungs-Einr. [illegible] lieben, [illegible] zwecks Heirat [illegible] Heirat in Geschäft [illegible] Branche zur [illegible] arbeit erwünscht [illegible] Diskr. zugesi. [illegible] F B 170 [illegible] erbet. u. [illegible] die Geschst.

Heirat Witwer, [illegible] mit 1 Kind u. [illegible] wünscht Fräulein [illegible] Witwe oder [illegible] zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Zuschr. [illegible] Bild, [illegible] wird, [illegible] Diskretion wird [illegible] gesichert u. [illegible] Zuschr. u. [illegible] an die Geschst.

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der **Neuen Mannheimer Zeitung.**